

Einzelpreis 900 Mark.

Bezugspreis monatlich: In der Geschäftsstelle 18.000 Mark, Durch Zeitungsboten 20.000, die Post 20.000, Ausland 30.000

Redaktion und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86. Telefon Nr. 6-86. Postfachkonto 60.689.

Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

# Volksfreund

Nr. 17 a

Sonntag, den 29. April 1923.

5. Jahrgang

## Reorganisation des Innenministeriums.

### Schaffung einer Nationalitäten-Abteilung.

(Von unserem Warschauer Parlamentsberichterstatter.)

Auf den Sitzungen des Ministerrates wird gegenwärtig die Frage einer Reorganisation des Innenministeriums behandelt, die bereits die Zustimmung des Ministerpräsidenten hat. Das Innenministerium würde sich dem neuen Statut zufolge in vier Departements teilen und zwar: Präsidial-, Verwaltungs-, Selbstverwaltungs- und Sicherheits-Departement. Diese wiederum würden in einzelne Abteilungen geteilt werden. Die Verhandlungen über die beschriebene Reorganisation sind noch im vollen Gange.

Das Präsidialdepartement soll drei Abteilungen bekommen: Präsidial-Presse und Nationalitäten-Abteilung; die Verwaltungsabteilung umfaßt Abteilungen für Personal, Budget, Verwaltungs- und Militärsachen; im Selbstverwaltungsdepartement gibt es eine Abteilung für Land-, Stadt- und Wohnungsfragen und eine für die westlichen Wojewodschaften; das Sicherheitsdepartement hat Abteilungen für Sicherheit, öffentliche Ordnung und Polizei, Grenzschutz, Volksbewegung und Vereine. Film- und Theaterzensur bleiben bei der Presseabteilung.

In der Verwaltungskommission des Sejm ist vorgestern ein Antrag angenommen worden, das faktische Hauptamt dem Innenministerium einzuverleihen. Zum Schluß beschloß die Kommission, das Gesetz anzuhängen, das für Zivilbeamte, die sich aus Gewinnlust eines Verbrechens schuldig machten, die Todesstrafe vorschreibt.

Warschau, 18. April. (A. B.) Wie der „Przeglad Wiczyorny“ meldet, wird seit einiger Zeit in Sejm- und Senatskreisen das Projekt der Vereinigung der drei Ministerien für Eisenbahnen, Post und öffentliche Arbeiten zu einem Volkswirtschaftsministerium erörtert. Dieses Ministerium würde einen verantwortlichen Minister und 3 Fachverwaltungsdirektoren besitzen.

## Die Vereinigten Staaten Mittel-europas.

Der „Przeglad Wiczyorny“ meldet aus Mährisch-Odrau:

Das tschechische Blatt „Morawski Hlas“ schreibt, daß in diesen Tagen der Senator Klossac, Mitglied der tschechischen national-sozialistischen Partei, in einer Rede in Mährisch-Odrau u. a. erklärt habe, daß die Schaffung und Festigung der Kleinen Entente nicht das letzte Ziel der Bemühungen der tschechischen Republik sei, da das Ideal der Tschechen in den Vereinigten Staaten Mitteleuropas bestehe. Diesem Staatenbünde würden alle Staaten Mitteleuropas nach dem Grundsatz völliger Gleichheit angehören. Nach Ansicht des Senators Klossac müßte dann auch Polen sich auf den Standpunkt völliger Gleichheit stellen.

Senator Klossac spricht in diesem Zusammenhang auch einige unfreundliche Worte über Polen, die der Warschauer „Przeglad Wiczyorny“ wiedergibt, die wir aber als deutsches Blatt in Polen mit Rücksicht auf die mögliche Auslegung derselben durch die Behörden nicht wiederholen wollen.

## Europa — das Pulverfaß der Welt.

Aus einer Rede des englischen Schatzkanzlers.

London, 27. April. Der englische Schatzkanzler Baldwin hielt in einer Versammlung der konservativen Partei in Vertretung des Ministerpräsidenten eine Rede, in der er u. a. folgendes sagte:

Der Regierung wird es gelingen, den Frieden im Osten in kurzer Zeit sicherzustellen. Ein guter Friede mit der Türkei bedeutet den Frieden in Asien, Mesopotamien und Indien und bietet die Möglichkeit, im Osten Handel zu führen. Mit dem Frieden in Europa steht es indes schlimmer. In allen Entente-Staaten sind alle diejenigen, denen der Frieden am Herzen liegt, der Ansicht, daß, solange eine Regelung der Reparationsfrage sowie der Frage der Schulden in Europa nicht erfolgt, ein leicht entzündbarer Stoff vorhanden ist, der die Sicherheit der ganzen Welt bedroht. (Schade, daß Herr Baldwin nicht auch in Verfolg dieser Feststellungen die Urheber dieses katastrophalen Zustandes genannt hat! Die Schriftl.)

## Der endgültige Sieg deutscher Latkraft.

Das Urteil eines amerikanischen Finanzmannes. London, 26. April. Ein Finanzmann meldet aus New York: Der bekannte Finanzmann Schwab sagte in einer Rede: England und Amerika sind die Wirtskraft der Welt, und sie müssen auch die Verächter der Welt sein. Deutschlands Leistungsfähigkeit ist auf viele Jahre hinaus zerstört, aber wir müssen uns vor Augen halten, daß schließlich die in den beiden, welche die Deutschen jetzt durchmachen, erprobte deutsche Arbeitskraft eine wichtige Rolle in der Industrie der Welt spielen wird. Wir müssen uns dies vergegenwärtigen, weil wir eines Tages damit zu rechnen haben werden, und wir müssen uns auch die Tatsache vergegenwärtigen, daß, obwohl wir den großen Krieg gewonnen haben, Deutschland durch seinen tatkräftigen Arbeitswillen die wirklichen Vorteile des Krieges ernten wird.

## Die Memelländer dürfen nicht optieren.

Ablehnung eines Gesuchs der deutschen Regierung.

Berlin, 28. April. (Pat.) Die deutsche Regierung richtete an die Völkervereinigungskonferenz eine Note, in der die Völkervereinigungskonferenz ersucht wurde, den Memelländern das Recht der Option zuzugestehen. Der Antrag wurde abgelehnt.

## Zukunftsaussichten für Danzig.

Posen, 28. April. (A. B.) Marschall Trompaczynski veröffentlicht im „Kurjer Poznancki“ eine Abhandlung über die polnisch-Danziger Beziehungen, in der er erklärt, daß die Zeit gekommen sei, in der die polnische Regierung und die öffentliche Meinung nicht mehr länger die polenfeindliche Politik Danzigs werden tolerieren können. Polen wird seine eigene Hafenpolizei fordern und verlangen, daß die Zollbeamten Beamte Polens und nicht Danzigs sein sollen.

## Griechisch-türkische Annäherung?

Genf, 27. April. (E. U.) Die Schweizer Blätter machen in ihren Lansonner Berichten auch auf eine Annäherung der griechisch-türkischen Beziehungen aufmerksam. Man sei nicht wenig überrascht in Lausanne, daß Ismet Pascha von Venizelos besucht wurde. Und aus der Tatsache, daß Ismet Pascha seinen Gegenbesuch machte, will man schließen, daß zwischen der griechischen und türkischen Regierung eine Annäherung sich anbahne.

## Rußland fordert Zulassung zur Lausanner Konferenz.

Lausanne, 28. April. (Pat.) Worowski richtete an das Sekretariat der Konferenz ein Schreiben, in welchem er den Wunsch äußert, daß man ihn als Delegierten der Sowjetregierung behandeln möchte. Das Sekretariat benachrichtigte Worowski davon, daß es ihm keine Antwort erteilen könne, bevor Worowski nicht das Schreiben des Sekretariats vom 12. April beantwortet habe, welches Rußland die Teilnahme an den Beratungen unter der Bedingung anheim stellt, daß es sich mit der Unterzeichnung des Übereinkommens in der Meerengenfrage einverstanden erklärt.

## Die Konsolidierung Polens.

Der chaotische Zustand, in den der Weltkrieg Polen wiedererwecken ließ, beginnt — so schreibt Dr. Alfred Rossig im „Volkswillen“ — nunmehr geordneten Verhältnissen Platz zu machen. Vier Jahre lang stellte Polen eine fast beispiellose Anomalie dar: es war ein Reich ohne Grenzen.

Durch die jüngsten Beschlüsse der Völkervereinigungskonferenz wurde diese Anomalie behoben. Polen bildet nun ein fest umrissenes territoriales Gebilde. Gleichzeitig aber steht die polnische Regierung unter der Regide des neuen Staatspräsidenten Wojciechowski die wirtschaftliche Sanierung des Landes an. Den Plan dieser Aktion entwirft das vom Finanzminister Grabki im Sejm eingebrachte Finanzgesetz.

Daß diese beiden Konsolidierungsmaßnahmen, die territoriale und die wirtschaftliche, auf das engste miteinander zusammenhängen, ist von vornherein klar. Nur wenn sich beide vereinen und wenn auch eine politische, innere Konsolidierung eintritt, wird Polen tatsächlich das werden, wozu ihm eine außergewöhnliche Günstigkeit des Schicksals gegenwärtig die Möglichkeit bietet: einer der entscheidenden Faktoren in der Gestaltung der osteuropäischen Verhältnisse und des europäischen Friedens.

Das Schicksal haben im Falle Polen die Entente-mächte gespielt. Durch die Entscheidung vom 15. März haben sie Polen Ostgalizien sowie das Gebiet von Wilna zugesprochen und die russisch-polnische Grenze, wie sie der Vertrag von Riga festsetzt, bestätigt. Daß eine solche Entscheidung möglich wurde, ist auf eine Aenderung der Stellungnahme Englands zurückzuführen, welches Polen früher mit unerhöhtem Mißtrauen gegenüberstand.

Es darf jedoch nicht übersehen werden, daß die definitive Einserklärung Ostgaliziens auf nachdrückliche Proteste der Ukrainer stieß. Die Frage, ob Polen es verstehen wird, die berechtigten Wünsche der 7 Millionen jährlenden ukrainischen Bevölkerung von Wolhynien, Polesien und Ostgalizien zu befriedigen, ist für die weitere Entwicklung der polnischen Republik von entscheidender Bedeutung. In der Resolution der Völkervereinigungskonferenz heißt es allerdings: „Polen hat anerkannt, daß die ethnographischen Bedingungen für Ostgalizien eine autonome Verfassung verlangen.“ Ferner hat die polnische Regierung ein besonderes Manifest an die Bevölkerung der östlichen Randgebiete gerichtet und darin die volle Freiheit der nationalen und kulturellen Entwicklung sowie die baldigste Lösung der Agrarfrage zugesichert. Dennoch wirkt selbst der föderalistisch gekannte ukrainische Abgeordnete Wasynczuk der polnischen Regierung vor, daß sie sich bis jetzt zu keinem festen Programm bei nationalen Minderheiten gegenüber entschlossen hätte. Von diesem Programm aber hängt die politische Innenkonsolidierung Polens ab.

Dies gilt besonders auch im Hinblick auf die zweitgrößte Minderheit, die Juden, deren Sejmvertretung sich genötigt sah, gegen das ursprünglich von ihr unterstützte Kabinett Gorki in Opposition zu treten. Daß der Ministerpräsident den antisemitischen Schreibern „Kojwaj“ antwortete, ist eine anerkanntswürdige Tat. Die Ausstellungen gegen die Juden jedoch, welche aus Anlaß der Urteilsvollstreckung an dem Prälaten Sudkiewicz in Warschau stattgefunden haben, und die Sturmreden im Sejm beim Protest der jüdischen Abgeordneten beweisen, daß die polnischen Nationalisten auf ihre Gewaltpolitik noch immer nicht verzichten wollen.

Auch Litauern und Sowjetrußland haben gegen die Entscheidung der Völkervereinigungskonferenz protestiert. Polen hat diesen Protesten gegenüber darauf hingewiesen, daß eine friedliche Verständigung auf der Grundlage der getroffenen Entscheidung im Interesse aller Beteiligten liegt. Indessen hängt das weitere Verhältnis zu diesen Staaten davon ab, ob die polnische Regierung auch in der Praxis auf eine friedliche Verständigung mit den Nachbarstaaten hinarbeiten wird.

Polens Friedenswille ist nach der Befriedigung seiner

## Das Wichtigste im Blatt:

- Dollar = 46,500 poln. Mark
- Reorganisation des Innenministeriums.
- Eine bemerkenswerte Rede des englischen Schatzkanzlers.
- Lauf Völkervereinigungskonferenz dürfen die Memelländer nicht optieren.
- Griechisch-türkische Annäherung?
- Ein blutiges Schicksal in Loda.

Ersteinst mit Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage frühmorgens.

### Anzeigenpreise:

Die 7-gesp. Millimeterzeile 500 Mark. Die 3-gesp. Reklame (Millim.) 2000. Eingeladene im lokalen Teile 5000. Für Arbeitstagen besondere Vergünstigungen. Anzeigen an Sonn- und Feiertagen werden mit 25 Prozent berechnet, Auslandsinstitute 50 Prozent Zuschlag.

Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

territorialen Ansprüche vollkommen begrifflich. Er hat jedoch noch einen tieferen Grund: das ist die wirtschaftliche Lage Polens, welche sich zu einer Katastrophe zuspitzen würde, wenn Polen nicht mindestens für eine Reihe von Jahren die friedliche Entwicklung gestattet wird. Dies geht schon aus dem Gesetzentwurf Grabski hervor, der für die Regelung des polnischen Finanzwesens eine dreijährige Periode als unentbehrlich bezeichnet.

Die wirtschaftliche Sanierung für Polen eine Lebensnotwendigkeit bedeutet und um jeden Preis erstrebt werden muß, beweist auch der ganze Aufbau des Gesetzes. So wird in den Durchführungsbestimmungen eine ganz ungewöhnliche Maßnahme getroffen: die als unentbehrlich geltende Kammer wird zunächst ausgeschaltet und an ihrer Stelle der Staatspräsident als sanktionierende Instanz eingesetzt.

Auch einer zweiten Gefahr scheint das neue Finanzgesetz aus dem Wege gehen zu wollen. Man befürchtete, daß die Finanzreform die polnische Mark nur definitiv durch den Goldgilden verdrängen würde. Eine solche Maßnahme müßte nach dem u. a. in Litauen gemachten Erfahrungen eine unerträgliche Linderung und die wirtschaftliche Isolierung Polens nach sich ziehen.

Der Goldgilden als neue Währung ist jedoch noch nicht eingeführt und das Gesetz entscheidet auch noch nicht, ob er überhaupt eingeführt werden wird. Wohl aber macht es aemissieren eine Vorprobe der Goldwährung, indem es den Goldgilden als Wertmesser in theoretischem Sinne, und zwar ausschließlich bei den Berechnungen des staatlichen Budgets zur Anwendung bringt. Aus dem Bereich der Privatwirtschaft ist der theoretische „Goldgilden“ vorläufig ausgeschlossen.

Eine erhebliche Besserung der Finanzlage verspricht sich die Regierung von einer anderen Reformmaßnahme, nämlich von der Umgestaltung sämtlicher staatlicher Betriebe in selbständige Unternehmungen nach privatwirtschaftlichem Vorbild. Die staatlichen Forste, die Staatsbahnen, Postämter, Druckereien, Kurorte, ferner die Militär-, Telegraphen- und Telefonfabriken sowie das Tabak- und das Spiritusmonopol sollen von nun an nach der Art von Privatbetrieben, welche auf Gewinn angewiesen sind, wirtschaften. Das Finanzministerium erwartet, daß diese Betriebe in den kommenden dreißig Jahren nach den neuen Methoden um 300 Millionen Goldgilden mehr eintragen werden, als dies nach der bisherigen Wirtschaftsweise möglich wäre.

Ob diese Berechnung sich bewähren wird, bleibt abzuwarten. Die sozialistische Partei Polens hat jedenfalls schon aus prinzipiellen Gründen gegen die Privatisierung der Staatsbetriebe Stellung genommen und wird diesem Teile des Grabskischen Finanzprogramms ihre Unterstützung verweigern.

Es drängt sich nun die Frage auf, ob die realen Verhältnisse es gestatten werden, daß der Finanzierungsplan des Ministers Grabski sich tatsächlich programmatisch abwickelt. Dies hängt selbstverständlich nicht nur von der gesamten Wirtschaftspolitik, sondern auch von der ganzen Richtung der Staatspolitik ab. Liegt doch der Schwerpunkt des Budgetproblems in den Ausgaben des Kriegeministeriums, welche schon jetzt während einer Periode „gerüsteten Friedens“ die Hälfte des ganzen Staats ausmachen. Jede kriegerische Verwicklung müßte natürlich die heutige Kalkulation des polnischen Finanzministeriums über den Haufen werfen.

Andererseits hängt die Durchführung dieser Kalkulation von der Erlangung einer Auslandsanleihe in der Höhe von 500 Millionen Goldgilden ab. Die definitive Festlegung der Grenzen Polens hat nun wohl die formalen Bedingungen zur Erlangung einer solchen Anleihe geschaffen. Dennoch wurden Polen ausländische Kredite nicht zur Verfügung stehen, wenn nicht gewisse Garantien dafür vorhanden sind, daß das investierte Kapital produktiven Zwecken und nicht zur Deckung militärischer Abenteuer dienen wird. Diese Umstände machen es verständlich, daß Polen trotz des politischen Machtwortes, den es seiner territorialen Stabilisierung verdankt, erpicht sein muß, kriegerischen Verwicklungen aus dem Wege zu gehen. Selbst gepanzerte Reden, wie sie Ministerpräsident Sikorski jüngst in Polen gehalten hat, liegen heute entschieden nicht im Interesse Polens. Das Programm der Konsolidierung Polens erfordert vielmehr, daß Polen nach den glücklich gemachten Worten Sikorskis vom Sejm Erpöse, tatsächlich „in jenen friedlichen Verhandlungen antritt, welche die Herstellung des verlorenen Gleichgewichts und den Wiederaufbau der Grundlagen der allgemeinen Menschheitszivilisation anstreben.“

### Dawidowicz — jüdislawischer Ministerpräsident.

Warschau, 28. April. (Pat.) Der König hat den Führer der demokratischen Partei Dawidowicz mit der Kabinettsbildung betraut.

### Parlamentsnachrichten.

#### Die neue Mehrheit.

Warschau, 28. April. (A. B.) Der Klub der Christlichen Demokraten hat heute seine Beratungen beendet und einstimmig beschlossen, das Präsidium zu weiteren Verhandlungen mit dem „Piafen“ Klub und zum Beitritt zur neuen Mehrheit zu ermächtigen.

### Die Not der deutschen Schulen.

#### Zwei Interpellationen.

Der Abg. A. Ulla und die übrigen Mitglieder der Deutschen Vereinigung haben an den Herrn Ministerpräsidenten nachstehende Interpellation gerichtet:

In Sladow, Gem. Tulowice, Kreis Sogaczew, bestand seit fast 100 Jahren eine deutsche Volksschule. Bei der Übernahme des Schulwesens durch die polnischen Behörden im Jahre 1917 hatte diese Schule die deutsche Unterrichtssprache. Im Jahre 1919 wurde die deutsche Schule und auch das Bethaus durch die katholischen Einwohner von Sladow eingenommen; den Betstall verwandelte der Lehrer in einen Stall. Zwei Jahre bemüht sich die Evangelischen ununterbrochen um Rückhaltung des Bethauses und der deutschen Unterrichtssprache. Der Versuch wurde ihnen nach vielen Bemühungen zurückgegeben, die Schulkasse ist bis heute von der polnischen Schule besetzt, so daß die deutschen Kinder infolge Raummangels die Schule gar nicht besuchen können.

Die Eltern dieser Kinder erfüllen alle Bedingungen, die durch den Ministerratbeschluss vom 3. März 1919 über Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache vorgeschrieben sind, darum ist die Schließung der Schule eine Verge-waltigung der verpflichtenden Verordnungen. Trotzdem Art. 29 des erwähnten Gesetzes lautet, daß die Schulen mit deutscher Unterrichtssprache auch weiterhin das Land, Gebäude und Schulinventar besitzen sollen, die ihnen als deutschen Schulen zuzurechnen, hat das Ministerium für religiöse Bekenntnisse und Unterricht dennoch die Schulbehörden nicht beauftragt, den Evangelischen das Schulgebäude zurückzugeben. Art. 25 des erwähnten Gesetzes sieht sogar die Eröffnung neuer Schulen mit deutscher Unterrichtssprache vor, wenn in der betreffenden Gemeinde die entsprechende Kinderzahl, deren Muttersprache die deutsche ist, vorhanden ist. Alle in dieser Angelegenheit durch die Eltern unternommenen Schritte blieben erfolglos.

In Anbetracht dessen fragen die Unterzeichneten:

1. Ist der Regierung die oben erwähnte Handlungsweise der Schulbehörde gegenüber den Einwohnern deutscher Nationalität bekannt?
2. Aus welchem Grunde sind die Bitten der Einwohner um die deutsche Unterrichtssprache vom Ministerium nicht berücksichtigt worden?
3. Wird die Regierung diejenigen Personen, welche in diesem wie auch in vielen anderen Fällen sich nicht nach den für Schulen mit deutscher Unterrichtssprache bestehenden Gesetzen und Verordnungen richten, zur Verantwortung ziehen?

Eine zweite Interpellation desselben Abgeordneten und Gen. an den Herrn Minister für religiöse Bekenntnisse und Unterricht hat folgenden Wortlaut:

In Borow, Kreis Konin, unterhalten die Evangelischen seit über 60 Jahren eine aus eignen Mitteln und auf einem Lande erbaute deutsche Volksschule. Gemäß Art. 29 des Ministerratsbeschlusses vom 3. März 1919 soll die deutsche Schule auch weiterhin im Besitze des Schullandes bleiben. Die Schulbehörden am Orte übergaben jedoch das Schulland dem Lehrer der polnischen Schule. Außerdem beginnt man jetzt ohne vorherige Benachrichtigung der interessierten Einwohner in Borow den Bau eines neuen Schulhauses auf dem erwähnten Schullande. Alle Proteste der Evangelischen blieben unberücksichtigt, der Rößt der Gemeinde Brzozno arrezierte sogar die Protestierenden. Der Schulinspektor kam seiner Pflicht, die ihm durch Art. 29 der zeitweiligen Vorschriften über Elementarschulen im Königreich Polen anverletzt wird, nicht nach. In Anbetracht dessen fragen die Unterzeichneten:

1. Ist dem Ministerium obiges bekannt und
2. was beabsichtigt das Ministerium zu unternehmen, damit die Schulbehörden im Kreis Konin die bestehenden Gesetze, welche der Bevölkerung deutscher Nationalität ermöglichen, die Kinder in deutscher Sprache zu unterrichten, nicht verletzen?

### Abg. Luckiewicz ins Ausland geflohen.

Wie polnische Blätter melden, ist der ukrainische Sejmabgeordnete Luckiewicz aus Furcht vor seiner Auslieferung an die Gerichtsbehörden, worüber in der Freitagsitzung des Sejm verhandelt wurde, ins Ausland entflohen, ohne noch die Entschelung des Sejm abzuwarten.

### Aus den Sejmkommissionen.

In der Militärkommission war vorgestern die Frage des polnischen Flugwesens auf der Tagesordnung. Der Chef des 4. Departements des Kriegeministeriums, ein französischer General Deque, informierte über den Stand und die Entwicklung des Militärflugwesens in Polen. Er bemerkte u. a., daß die Frage privater Verbände für Lufterkehr dem Eisenbahnministerium überwiesen worden sei; die Konzessionen seien im Einverständnis mit dem Kriegeministerium erteilt worden.

### Foch im Sejm.

Warschau, 27. April. (A. B.) Am 4. Mai findet eine feierliche Sejmigung statt, der Marschall Foch beiwohnen wird.

### Kurze telegraphische Meldungen.

Aus Koblenz wird berichtet, daß die Hohe Interalliierte Kommission die Ausweisung von 354 Deutschen Beamten beschlossen hat.

In Darmstadt ist es in der Nacht vom 28. April zu blutigen Straßenunruhen gekommen, in deren Verlauf nach amtlicher Mitteilung 3 Personen verwundet wurden.

Die „Berliner Zeitung am Mittag“ teilt mit, daß der litauische Ministerpräsident Salwanavskas auf der Rückreise von Genf sich in Berlin aufgehalten hat. Er besuchte den Minister Rosenberg und wurde vom Reichspräsidenten und vom Reichskanzler in Audienz empfangen.

Wie die „Daily News“ aus London berichtet hat die englische Regierung an die Sowjetregierung eine Note gereicht, in der sie in energischer Weise eine rasche Antwort in Sachen der letzten Ausschreitungen gegen englische Staatsbürger verlangt.

Infolge des Protestes der Sozialisten gegen das Verbot der 1. Maifeier wurde in Palermo das Verbot beim angesetzt.

### Lokales.

Bodj, den 29. April 1923.

### Sonntagsbetrachtung

„Es ist euch gut, daß ich hingehe. Denn, so ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch; so ich aber gehe, will ich ihn zu euch senden.“ Joh. 16. 7.

Im Geist steht manches Gotteshaus vor meinen Augen, die Glocken rufen und locken, aber als die Orgel brausend einsetzt zum Lobgesang Gottes, da möchte mancher seufzen, es ist noch so viel Raum da, und doch könnte alles übertoll sein, auch wenn nur der zehnte Teil all derer käme, die kommen könnten. — O! wäre Jesus selbst da, mit seinem gewaltigen Wort, mit seinem heiligen Feuer, mit seiner geisteszündenden Kraft. Dann gäbe es wohl keine leeren Bänke mehr. Und welche ein Segen könnte von ihm ausgehen! Das ist menschlich gedacht, denn Jesus spricht: „Es ist euch gut, daß ich hingehe.“

Im Geist sehe ich manch Krankenlager. Nur leise wogen die Stimmen zu flüstern, aus manchem Auge rollt verflohen eine Träne, und im blassen Leidensgesicht des Kranken hat der Schmerz scharfe Linien gezogen. O! Könnte Jesus selbst hier sein, könnte Er seine Hand auf die fieberheiße Stirn legen, könnte sein heiliges Machtwort der tödlichen Krankheit Einhalt gebieten. Wie unaussprechlich herrlich müßte das sein. So haben wohl schon unzählige gedacht, wenn sie am Schmerzenslager eines geliebten Kranken standen und still das schwere Leiden mit ansehen mußten, ohne helfen zu können. Aber wieder ist es menschlich gedacht, wieder hören wir Jesu Wort, das ewig wahr ist, wie alle seine Worte: „Es ist euch gut, daß ich hingehe.“

Er hat uns ja versprochen: „Ich will euch nicht Waisen lassen, und den Tröster, den heiligen Geist, hat Er nicht nur versprochen, den hat Er tatsächlich gesandt. Aber freilich, ohne diese heilige Gabe ist unser Leben trübsallos. Doch wo die Wunderkräfte des Geistes wirksam werden, da können noch heut aus 11 Jüngern dreitausend werden, durch eine einzige Predigt. Und wo dieser Geist bei Kranken und Gesunden regiert, da spüren wir an jedem Krankenlager fühlbar unseres Heilandes Nähe.

Ja, auch uns allen will Jesus seinen Geist senden. Näher und näher kommen wir dem heiligen Pfingstfest, da laßt uns die Herzen bereit machen, daß der Tröster einziehen kann, unser Trost im Leben und Sterben. —

### Vor den Wahlen.

Mit Rücksicht darauf, daß sich für die bevorstehenden Stadtratwahlen leider zwei deutsche Wahlgruppen gebildet haben und eine Vereinigung wohl ausgeschlossen erscheint, hat der „Volksfreund“ beschlossen, sich über die Parteien zu stellen und keine bestimmte Wahl-Liste zu befürworten.

Für die Wahlaktion stellt unser Blatt in ganz unparteiischer Weise beiden Wahlgruppen: der Deutschen bürgerlichen Partei sowohl als auch der Deutschen Arbeitspartei die Spalten zur Verfügung.

Wir sind und bleiben nichts als ein deutsches Blatt!

Am der vorgestern abend stattgefundenen außerordentlichen Vollerammlung des Deutschen Lehrervereins, die sich in der Hauptsache mit den bevorstehenden Stadtratwahlen befaßte, wurde einstimmig beschlossen, sich der Deutschen Arbeitspartei Polens anzuschließen. Zweck Verhandlungen mit dieser Partei wurden die Herren: P. Thiem, A. Hoffmann, Fiebigler und G. Michel gewählt. Als Kandidaten für den Stadtrat stellte der Verein folgende Herren auf: 1. Reinhold Klim, 2. Adolf Hoffmann, 3. Ogurel, 4. Georg Michel.

pap. Die Mehrzahl der Bezirkskommissionen hat ihre Arbeiten bereits beendet. Tätig sind fortan nur diejenigen Kommissionen, in denen Reklamationen eingebracht wurden. Am 12. Mai ändert im Saale der Stadtrats eine

Konferenz der Vorsitzenden der Bezirkskommissionen und ihrer Vertreter statt, auf der der Vorsitzende des Hauptwahlkomitees Richter Kahl Mitteilungen machte und endgültige Instruktionen erteilen wird.

bp. Die Kandidatenliste der Nationalen Arbeiterpartei weist 50 Namen auf. An der Spitze der Kandidatenliste sind zu nennen: Dr. Boleslaw Piana, Jng. Waclaw Wojnowski, Jasef Bednarczyk, Franciszek Waszkiewicz, Franz Kulek, Dr. Monczewski, Jozef Mazurkiewicz, Dr. Jakob Arkt, Karwinski, Jozef Zuberl, Severyn Jasser, Döppert.

Da die einzelnen Organisationen und Parteien diejenigen Nummern für ihre Kandidatenlisten für die Stadtverordnetenversammlung zu erreichen suchten, die ihre Listen während der Sejm- und Senatswahlen trugen, warteten sie mit der Einreichung der Listen bis die vorhergehenden Nummern belegt waren. So wartete z. B. die Polnische Sozialistische Partei darauf, um wieder Nr. 2 zu erhalten. Vorgesieher wurde als erste Liste diejenige des „Unabhängigen Arbeiterwahlkomitees“ (?) eingebracht. Die 2. Liste wurde vom „Parteilosen Wahlkomitee“ (?) eingebracht. Die 4. Stelle erhielt der „Bund“, der mit der gleichen Nummer in die Sejmwahlen 1922 auf diese Weise erhalten, dann den zwei geheimnisvollen Listen (Nr. 1 und Nr. 3) — stammen sie nicht vielleicht von den zwei Parteien selbst, die Nachdruck auf die Wiedererlangung der alten Nummer legten? Die Schriftg. — bereits zwei Organisationen ihre früheren Nummern. Außerdem gingen dem Hauptwahlkomitee von den städtischen Stimmbezirken die bereits ergänzten und verbesserten Wählerlisten zu.

bp. Vor einem Streik in der Textilindustrie. Vorgesieher fand in der Bezirkskommission der Fachverbände eine Versammlung der Fabriksdelegierten statt, auf der über die Lohnbewegung beraten wurde. Es wurde erklärt, daß obwohl auf die Arbeiter in der Provinz nicht zu rechnen sei, der Kampf dennoch aufzunehmen sei und auch siegreich beendet werden könne. Zahlreiche Fabriksdelegierten sprachen sich im Namen ihrer Arbeiter für den Streik aus und sagten, daß die Arbeiter für eine allgemeine Versammlung der Fabriksdelegierten aller Verbände ohne Rücksicht auf die Zugehörigkeit zu irgend einer Partei sind. Zum Schluß wurde eine Entschließung angenommen, in der das arbeitserfreundliche Verhalten des Verbandes „Praca“ gerügt wurde.

pap. Am Freitag fand eine Versammlung der Fabriksdelegierten des Verbandes „Praca“ statt, auf der über die Frage der Lohnherhöhung beraten wurde. Alle Redner sprachen sich gegen die Annahme der Sprossigen Lohnzulage und für den Uebergang zur Tat aus, um die volle Lohnforderung durchzusetzen. Es wurden sogar Stimmen laut, die sich mit einer 33prozentigen Erhöhung nicht zufrieden gaben, sondern verlangten, daß eine neue Lohnliste auf Grund der Vorkriegslöhne oder des Kurzes einer festen Valuta ausgearbeitet werde, welche neuen Forderungen dann durchgesetzt werden sollen.

bp. Dieser Tage fand eine Versammlung der Hauswörter statt, auf der beschlossen wurde, in den nächsten 7 Tagen, falls bis zum 7. Mai eine außerordentliche Schiedskommission zur Anerkennung der gerechten Forderungen der Hauswörter nicht einberufen werden sollte.

bp. In der Fabrik von Lipsyc, Staro-Bulcanska 6, wurden verschiedenen Arbeitern die Löhne um 67 Prozent vermindert. Ein Vertreter des Arbeiterverbandes suchte im Arbeitsinspektorat um Beilegung dieses Lohnwittes bis zum 30. April nach um zu vermeiden, daß die 300 in der Lipsycschen Fabrik beschäftigten Arbeiter in den Ausstand treten. Gleichzeitig benachrichtigte der Verband das Regierungskommissariat, daß, falls von der Firma Streikbrecher angehehrt werden sollten, er für die Ruhe in der Fabrik nicht verantwortlich könne.

Lodz und der 1. Mai. Wir werden nun Aufnahme folgender Zeilen gebeten: Das Programm der von der Polnischen Sozialistischen Partei veranstalteten Feier des 1. Mai umfaßt Versammlung aller Sozialisten auf dem Wasserring um 10 Uhr, von wo aus sich ein Festzug durch die Główna, Petrikauer und Konstantynowska zu den Gebäuden der in den Jahren 1905—07 Gefallenen in Bewegung setzt, wo das Denkmal enthüllt werden wird und Rechtsanwalt Kona und Stadtpräsident Kzewicki Ansprachen halten werden. Außerdem sind für den 30. April eine Festvorstellung im Stadttheater um 8 Uhr abends und am 1. Mai um 7 Uhr abends eine Feier in der Philharmonie mit anschließendem Volksfest vorgesehen.

Das Innenministerium teilt mit: Den 1. Mai werden wie üblich zahlreiche Arbeiterorganisationen durch Veranstalten von Festzügen und Feiern festlich begehen. Die Verwaltungsbehörden haben wie in den früheren Jahren den Auftrag erhalten, den Arbeiterorganisationen das Veranstalten von Festzügen und Versammlungen zu gestatten. Gleichzeitig werden jedoch die Behörden ihre besondere Aufmerksamkeit darauf lenken, damit umstürzlerische Elemente den Arbeiterfesttag nicht zur Erreichung ihrer eigenen Ziele ausnützen. Jegliche kommunistischen Auszeichnungen werden im Reine unterdrückt werden.

Lodz und der 3. Mai. Uns gehen folgende Zeilen mit der Bitte um Aufnahme zu: Anmeldungen von Vereinen, Schulen u. s. w., die am Fest am 3. Mai teilnehmen wollen, nimmt das Privatsekretariat des Wojewoden im Wojewodschaftsamt in der Zamaska entgegen. Für den Festzug ist folgende Ordnung vorgesehen: Geistlichkeit, Behörden, Pfadfinder, Schulen, freie Berufe, Sängerverbände, polnische Parteien, Organisationen, Volksmenge, Feuerwehr und Militär. Das Festzugskomitee lenkt die Aufmerksamkeit der Eltern und Lehrer darauf, daß am Fest die Schuljugend von der 5. Volks- und 2. Mittelschullasse an teilnehmen soll.

Vereinigung Erster Bibelforscher. Am Sonntag, den 29. d. Mts., um 9 1/2 Uhr früh im Saale „Kino Nowosci“, Główna 1. Vortrag: „Die Geister im Gefängnis“. Eintritt frei.

Kahnentweihung. Heute findet die Weihe der Fahne des 10. Bataillons der freiwilligen Feuerwehr (Widzew) statt. Um 10 Uhr wird in der Stanislaus Koscia Kathedrale und um 12 Uhr in der St. Johanneskirche ein feierlicher Gottesdienst abgehalten werden, worauf es dann im Marsch durch die Petrikauer Straße nach dem Saale des 1. Bataillons zu einem gemeinsamen Mittagessen geht.

Berichterstattungsversammlungen der Sejmabgeordneten. Sejmabgeordneter Artur Kronic hält heute um drei Uhr nachmittags im Garten in der Bonarskastraße 181 eine Berichterstattungsversammlung ab. Abgeordneter Kronic wird über die politische Lage und die Arbeiten im Sejm berichten. Sejmabgeordneter Ingenieur E. Zerbe hält heute um 3 Uhr nachmittags im Turnsaal in Główna (Duszyńska 17) gleichfalls eine Berichterstattungsversammlung ab, auf der er über die letzten politischen Ereignisse und das Wirtschaftsleben des Staates berichten wird.

Eine neue städtische Steuer. Das Innenministerium hat im Einvernehmen mit dem Finanzministerium das von der Steuerabteilung ausgearbeitete Gesetz über die Besteuerung von Feuer- und Jagdwaffen sowie Jagdscheine zugunsten der Stadt Lodz, bekräftigt, doch mit dem Vorbehalt, daß die Steuerätze in bestimmten Fällen und nicht in Prozenten ausgedrückt werden, die sich demnach für Zwillinge und Stutzen auf 6000 M., für Revolver auf 1500 M. und für Jagdscheine auf 7200 M. belaufen. Der Magistrat hat beschlossen, bei den Aufsichtsbekörden eine Erhöhung dieser Sätze um das Doppelte zu beantragen.

Auf Antrag der Steuerabteilung und im Einvernehmen mit dem Innenministerium hat der Magistrat beschlossen, die am 16. März d. J. angenommene Sätze für die städtische Wohnungssteuer für das Jahr 1923 um das Doppelte zu erhöhen und beginnend mit dem 1. Juli d. J. die Festung dieser Steuer vorzunehmen.

Der Magistrat wird beim Innenministerium ferner beantragen die Gebühren für einen Antrag auf den Stabesbäckern auf 3000 M. bzw. auf 6000 M. zu erhöhen, nachdem er für eine oder für zwei und mehrere Personen ausgestellt wird.

Neue evangelische Gesangbücher. Schon lange machte sich der Mangel an deutschen evangelischen Gesangbüchern bemerkbar. Verschiedene Bucherer kauften den Rest der alten Auflage auf und hielten sie zurück, so daß für ein Gesangbuch schon bis 250 000 M. verlangt wurde. Diesem Uebel ist dadurch abgeholfen worden, daß jetzt eine neue Auflage, in kleinem Format auf gutem Papier mit Anhang, erschienen ist. Die heilige Buch- und Kunsthandlung von Leopold Nikel, Rawot 2, fertigte den Einband in eigener Buchbinderei sehr sauber aus und ist daher in der Lage, die Gesangbücher zu verschiedenen Preisen in je nach Anzahl abzugeben. Im Übrigen verweisen wir auf das Inserat in der heutigen Ausgabe.

bp. Die Arbeiterurlaubs. Der Arbeitsminister erklärte, daß in den nächsten Tagen eine Verordnung erlassen werden wird, die die Urlaubfrage endgültig regelt.

Keine Erhöhung des Eisenbahntarifs. Entgegen den jeder Grundlage entbehrenden Gerüchten, daß vom 1. Mai ab der Eisenbahntarif erhöht werden soll, teilt das Eisenbahnministerium mit, daß eine Erhöhung des Eisenbahntarifs bis jetzt nicht vorgesehen ist.

Ein unverständlicher Beschluß. Der vom Magistrat gepachtete Eisenbahnpfad in der Wengłowa 3 dient zur Anbahnung der einströmenden städtischen Kohlen- und Holztransporte, wobei die auf dem Platz befindlichen Gebäude, Wagen und verschiedenen anderen Gegenstände Eigentum des Magistrats darstellen. Vor kurzem beschloß die Direktion der Staatsbahnen in Warschau, dem Magistrat nur einen Teil des Platzes in Pacht zu lassen, was sich für die Versorgung der Stadt mit billigem Heizmaterial in empfindlicher Weise bemerkbar machen würde. Der Magistrat hat sich unverzüglich an die Eisenbahndirektion um Anhebung des obigen Beschlusses gewandt.

pap. Blutiges Chedrama. In der Brzezinska 45 wohnt seit längerer Zeit der Beamte des Militärgeschäftes in der Gdanskstraße Bronislaw Pongowski mit seiner Frau Stanisława. Die Ehe Pongowskis war von vornherein unglücklich, da seine Frau ziemlich leichtfertiger Natur war und dem Verben anderer Männer gegenüber nicht unempfindlich blieb. Pongowski mußte nun die Antritte seiner Frau und machte ihr deshalb mehrfach Vorwürfe. Frau Pongowska achtete jedoch wenig auf die Vorhaltungen ihres Mannes und das Verhältnis

zwischen den beiden Ehegatten wurde immer gespannter. Die Nachbarn hörten oft lautes Sprechen und Lachen in der Wohnung Pongowskis.

Am Freitag abend lehrte Pongowski aufgeregt heim. Es spielte sich alsbald eine der üblichen unheimlichen Szenen ab, die diesmal ein tragisches Ende nehmen sollte. Pongowski holte während der Auseinandersetzung einen Revolver hervor und schied mit einigen Schüssen seine Frau tot nieder. Darauf nahm er sich durch einen gut gezielten Schuß das Leben. Pongowski war mit seiner Frau erst ein Jahr verheiratet und hinterließ ein 10 Wochen altes Kind.

Einberufung des Jahrgangs 1902. Der „Kurjer Czerwony“ berichtet aus Warschau, daß die Einberufung des Jahrgangs 1902 zum Militärdienst für Juni angelegt wurde. Im Zusammenhang damit soll die Einberufung des Jahrgangs 1885 zu den Übungen auf einen noch nicht näher festgesetzten Zeitpunkt verlegt werden.

pap Totgefallen. In der Petrikauer 10 fiel die vierjährige Tochter des Schusters Maciej Gyl aus einem Fenster des 4. Stockwerks und erlitt auf der Stelle den Tod.

pap. Gasvergiftung. In der Wohnung des Mendel Juklewicz (Nowo-Dargawostrake) erlitt eine ganze Familie eine Kohlengasvergiftung. Ein Arzt der Unfallrettungsbereitschaft erteilte dem Verunglückten die erste Hilfe.

bp. Das teure Schönsein. Dieser Tage haben die Friseure, ohne daß die Friseurgehilfen irgendeine Aktion unternommen hätten, die Toxe um 25 Prozent erhöht.

bp. Milchpartischer in Massen. Wie sehr das Fehlen von Nahrungsmitteln in unserer Stadt verbreitet ist, davon zeugt die Tatsache, daß vergangenes Donnerstag im Friedensgericht an die 30 Milchhändler mit einer Geldstrafe von 5000 bis 10 000 M. wegen Milchfälschung bestraft wurden.

bp. Wenn gehört das Geld? In der Nähe des Hauses Petrikauer Straße 45 wurden 10 000 Mark gefunden. Der Eigentümer kann das Geld im 7. Volkseinkommensamt abholen.

pap. Diebstähle. In der vorgestrigen Nacht entwendeten unbekannt Täter auf dem Kaiserhof Wagenboje von 7 Liter waggons die Bomben, entwendeten aber nur aus ein in eine halbe Rüte Wäsch. — Beim Ausladen von Branntwein auf derselben Station am 25. d. M. stellten sich das Fehlen einer größeren Menge dieses „Artikels“ des ersten Behaltens heraus.

### Kunst und Wissen.

Deutsches Theater. Uns wird geschrieben: Heute, Sonntag, den 29. April, geht der humorvolle Schwank „Die 300 Tage“ in Szene. Die Vorstellungen beginnen um 3 Uhr nachmittags und um 6 Uhr abends. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten. Billets sind an der Kasse zu haben.

Die nächst u Konzerte des Lodzer Philharmonischen Orchesters. Uns wird geschrieben: Das letzte Volks-Frühkonzert dieser Saison findet heute statt. Dir. W. Berdajew, der dieses Konzert leitet, wählte die schönsten Werke aus dem symphonischen Repertoire, die gleichzeitig durch ihre Durchsichtigkeit und einschmeichelnde Melodik den weitesten Kreisen der Musikliebhaber zugänglich sein können, zum Programm. So werden zur Aufführung gelangen: das exotische Poem von Svendens „Zorabade“, Moschkowski's „Spanische Tänze“, das „Av. Maria“ von Gounod Bach, die herrlichen „Kaukasischen Skizzen“ von Ippolitow-Iwanow und die Ouvertüre zur Oper „Phäre“ von Massenet. Dieses von unseren Philharmonikern unter der Leitung des hervorragenden Dirigenten ausgeführte Programm wird sicherlich alle Musikliebhaber anlocken.

Die größte Sensation der gegenwärtigen Saison werden sicherlich die beiden Abschieds-Symphoniekonzerte bilden. Sowohl am Sonntag nachmittag wie auch am Montag abend findet die Aufführung der unsterblichen „IX.“ von Beethoven statt, und zwar: unter Mitwirkung der Solisten aus Warschau Fr. Comte-Wilgocka (Sopran), Halina Leska (Alt), der Herren: Dobosz (Tenor) und Michalowski (Bass), sowie der verstärkten Chöre des Gesangvereins „Halomir“. Auch das Orchester wird durch einige Mitglieder der Warschauer Philharmonie verstärkt. Wie hieraus ersichtlich, scheidet die Direktion weder Kosten noch Mühe, um dem genialen Werk Beethovens einen würdigen Rahmen zu verleihen und somit den Abschluß der Saison so glänzend wie nur möglich zu gestalten. Es ist selbstverständlich, daß die ungeheuren Kosten, die mit der Aufführung der 9. Symphonie verbunden sind, die Direktion gezwungen haben, die Preise zu erhöhen, die jedoch in keinem Verhältnis zu den horrenden Kosten der Aufführung stehen. Es ist zu erwarten, daß unser Publikum, das die künstlerischen Bemühungen des Orchesters stets unterstützte, an diesen beiden letzten Konzerten den Saal der Philharmonie bis zum letzten Platz füllen wird. Die Leitung der Konzerte ruht in den bewährten Händen des Dir. Berdajew.

Karten zu den obigen Konzerten sind in der Philharmonie an der Kasse Nr. 2 erhältlich.

Das Konzert der Vereinigung deutschsängerischer Gesangvereine in Polen, über das im Anzeigenteil näheres zu finden ist, verpricht sich äußerst in-

interessant zu gestalten. Der verdienstvolle Leiter des Massen-Chores, Musikdirektor Birkbacher - Lange schenkt bei den Proben keine Mühe. Er bereitet die Nachbarkräfte, wo er in den bisherigen Gesangsvereinen die neuen Chöre einübt, die in Lohr zum ersten Mal gehört werden sollen. Da auch das Orchester, das die Chöre begleiten soll, auf der Höhe steht, so erwartet die Besucher des Konzertes ein ausserordentliches Genuß.

**Vereine und Versammlungen.**

Die Deutsche Arbeitsspartei Polens veranstaltet morgen um 8 30 Uhr abends in der Andrzeja 17 eine Versammlung, in der die Kandidaten für den Stadtrat aufgestellt werden sollen.

Die vorliegende Ausgabe mußte aus technischen Gründen im verringerten Umfange erscheinen, da der in der Druckerei vorhandene Schriftsatz bei der Siftierung der dort früher gedruckten „Lodzjer Freien Presse“ von den Beamten des Regierungskommissars dermaßen auseinandergerissen wurde, daß die Ordnung derselben mehrere Tage in Anspruch nehmen muß.

**Briefkasten.**

Sämtliche Anfragen sind auf der Briefkäse mit dem Vermerk „Für den Briefkasten“ zu versehen. Ferner muß der Name und die Adresse des Fragestellers deutlich angegeben und eine Briefmarke für 600 M. für etwaige Erwidigungen beigelegt sein. Briefkäse und mündliche Auskünfte werden nicht erteilt.

F. Kozwadowska. Da Sie selbständig einen Versuch ausüben, können Sie nur eine sog. freiwillige Krankensversicherung eingehen, und auch nur dann, wenn Sie das 45. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Zu diesem Zweck

Eilen Sie zum Ausverkauf

**Dauerhafter Gardinen**

in verschiedenen Qualitäten: weiß in Caros, in bunten Blumen sowie Metall eigenen Fabrikats R. Scheibe, Lodz, Wyzoka-Straße 46, 1. Etage, beim Wasserring. 1321

Für eine Blaubecker in Rybnik, poln. Oberschlesien, wird

**erste Kraft**

zur kommerziellen Leitung und Einkauf (Rohwaren — Fachkenntnisse Bedingung) gesucht. Off. an J. Schanzer, Tuchfabrik, Bielitz. 1325

**Spargelder**

verzinsen wir bei täglicher Kündigung mit 6% 4-möndentl. 15% längerer Kündigung nach Vereinbarung.

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen, A. G. Lodz, Meje Kosciuszki 45/47. 696

Eine h. Streichgarnspinnerei sucht einen in dieser Branche durchaus bekannten,

**tüchtigen Lageristen**

Off. unter „Lagerist“ in der Geschäftsstelle dieses Blattes niederzulegen. 1322

**„KREDYTOPOL“**  
Piotr Rozin i S-ka ul. G-go Sierpnia 2 (Benedykt)  
Eingang von der Drogenhandlung.  
empfehlen auf Abzahlung  
Elaamin, Battist Seidentrikots, Anzugstoffe, Kammgarn u. a.

Für meine **Sammlung** „Deutsches Wirten in Polen“ suche ich fortgesetzt aller Art metallene Abzeichen, Denkmünzen u. Siegel von Vereinen, Verbänden, Innungen, Schützengilden usw. Angebote mit äußerster Preisforderung — auch für bessere Münzen und Medaillen — an Hauptgeschäftsführer Kargel, Petrikauer Straße 86 erbeten.

erteile Unterricht in polnischer Literatur und Sprache. Off. an die Geschäftsst. d. Bl. unter „Nr. 150“ erbet.

**Nur 40% Kassa**  
Reiß in Katanzahlungen Gardinen, Bekleidungen, Frotee, Seidentrikot, Sabardin, Cheviot, Kuppree, Zeugstoffe wie auch alle Art Manufakturwaren am billigsten und bequemsten bei **Leon Rubaschkin**, Kilińskię 40. 916

**Großer Bücherschrank und Schreibtisch** zu kaufen gesucht. Angebote unter „Sofort“ an die Geschäftsstelle erbeten.

**Neues Fahrrad und Nähmaschine** zu verkaufen. Pabjanice, Tkacka 6, in der Nähe des Bahnh. 1302

Auf **Katanzahlungen** verschiedene Damen- u. Herrengarderoben empfiehlt **Wutke**, Petrikauer 204, Front, 1. Stod. 1211

melden Sie sich bei der Verwaltung der Krankenliste, Wulczanstraße 229, die einen Krankenkassenort zur Feststellung Ihres Gesundheitszustandes bestimmen wird. Falls dieser sehr schlecht ist, kann die Krankenkasse Ihre Aufnahme ablehnen.

**Edith.** Zur Herstellung eines guten Roggenbrotes unter Zusatz von Kartoffeln werden 90 Gramm Hefe mit einem halben Liter Wasser verquirlt und warm gestellt. 625 Gramm gekeimte Kartoffeln werden geschält und zerrieben und mit 2 1/2 Pfund Roggenmehl, einem Eßlöffel Salz und der inzwischen gegangenen Hefe gut durchgemischt und an einer warmen Stelle zum Gehen aufgestellt. Nach 6 Stunden werden noch 750 Gramm Roggenmehl zugegeben, aber sehr intensiv. Aus dem Teig werden dann 3 Brote geformt, die drei Stunden Zeit zum Aufgehen brauchen. In einem gut heißen Backofen werden die Brote dann 1-1 1/2 Stunde gebacken. Kurz vor dem Fertigsein werden sie schnell mit kaltem Wasser überpinselt.

**Warschauer Börse.**

Warschau, 28. April.  
Dollars 48500-48600  
Deutsche Mark 164-155

**Sehecks.**

Belgien	2745
Berlin	160-155
Danzig	159
Holland	18200
London	21700-21600
New York	46500-46000
Paris	3187 1/2-3162 1/2
Prag	1390-1375
Schwels	850-8450
Stockholm	12700
Italien	98-67

**Inoffizielle Börse in Lodz.**

Tendenz etwas schwächer. — Umsätze klein.

Es wurde gezahlt:

Dollars	48500
Pfund Sterling	2150*0
Französische Franks	3100
Belgische	2725-2700
Schweizerische	8400-8350
Deutsche Mark	176-175



**Drucksachen**

für Privat- und Geschäfts-Verkehr

Kataloge, Broschüren, Festschriften, Werke, Jahresberichte sowie Drucksachen für Handel u. Gewerbe, Festlieder, Danksgagen



Einladungen, Visiten- und Geschäftskarten, Rednungen, Zirkulare, Verlobungs- u. Hochzeitsanzeigen, Tankarten, Programme etc.

Petrikauer Str. 86. Petrikauer Str. 86.

Druckerei der Verlagsgesellschaft

**„LIBERTAS“**

**Bau- und Tischler-Holz**

beste Qualitäten empfehlen

**Gebr. Rosner**

Lager: I. Lipowa 59 und Zakonjna 70

II. Franciszkanska 16.

Bestellungen für Bau-Lieferungen werden entgegengenommen.

Zugängliche Preise. 1057

**Pflanzlinge**

empfehlen hochstämmige und Trauerrosen, Stiefmütterchen, großblumige Gänserdschen sowie verschiedenartige Nelken die Kunst- und handeldsgärneret von **Franz Wiesner**, Towarowastr. 9 (hinter dem städtischen Schlachthaus).

**Achtung! Baue aus 1 Zimmer u. Küche**

b. Schlachthaus. Gleichzeitig verkaufe günstig 500 Kubikzoll kieferne Bohlen, 3/4 Zoll stark. Bedingungen und Preis zu erfahren bei Frau Belke, Wulczanstra 235, von 12-1. 1265

**Kaufe**

mit 150% teurer u. zahle die besten Preise für Brillanten, Gold, Perlen und künstliche Zähne. 1170 **Witko**, Konstantiner 7 rechte Offizine, 1. Stod. 1256

**Bukieciarka**

zdolna potrzebna. Piotrkowska № 4, J. Stilller. 1311

**Handstickerinnen**

für Nischenarbeit gesucht. Weinberg, ul. 23 pulku strzelnic kan. (Eisenstraße) Nr. 11. 1298

Gebe 1 großes Zimmer ab, passend für besseres Geschäft, Lager usw. Inventar vorhanden, auch mit Kapitalbeteiligung, an der Petrikauer Straße, Hof, Barikade Off. u. „Gäuflig“ in der Geschäftsstelle d. Blattes. 1256

**Wächter**

sucht Anstellung als Nach- oder Hauswächter. Adressen in der Geschäftsstelle d. Blattes niederlegen. 1306

**Wolfshund,**

am 26. d. M. abhanden gekommen. Gegen Belohnung bei Teodor Jaffe, Powoznja 76 abgegeben.

Oesterreichische Kronen 0,58  
Tschechische Kronen 13,6  
Lire 22,00  
Rumänische Lei 230  
Mljonowka (40)  
Golarubel 28500  
Silberrubel 15500  
Schecks auf Wien 0,67,50 - 0,67,25  
Schecks auf Berlin 1,00 - 1,00

**Deutsches Theater im Scala**

Dir. S. Kupermann.

Sonntag, den 29. April 1923:

**Gastspiel, Frau Dr. Stenzel.**

**„Die 300 Tage“**

Schwank in drei Akten von Gavault und Charvey.  
Beginn 3 Uhr nachmittags und 6 Uhr abends.  
Billets an der Kasse.

**Sensation.**

Benefizvorstellung und lehtes Auftreten des deutschen Ensembles in Lodz.

Mittwoch, den 2. Mai 1923.

**„Das Geständnis“**

(kobieta, która zabita)

Großes Ausstellungsstück in 7 Bildern von Sidney Gorriks.

Die Hauptrolle spielt Frau Dir. Patroni-Kupermann  
Billets an der Kasse des Scala-Theaters. 1297

Verantwortlicher Schriftleiter Rudolf Rosenfeld. — Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft „Libertas“ m. b. f. Verlagsdirektor i. V. Adolf Goltz.

**Elegante Damenmäntel**

neuester Fassons, Kleider, Hüfen, Röde in großer Auswahl, verlaufen wir jetzt billig. Eilen Sie!

**Schmehl & Rosner, Lodz,**

1235 Petrikauer Straße 100 u. 100.

**Dr. Ludwig Falk**

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten empfängt von 10-12 und von 5-7  
Nawrostr. Nr. 7.

**Dr. C. Pribulski**

Spezialarzt für Haut, Haars, venerische u. Gynorgankrankheiten. Behandlung mit Quarzlicht (Haarausfall) 698 und Röntgenstrahlen, Elektrisation u. Massage von 9-1 u. von 4-8, für Damen von 4-5 Uhr.  
Zawadzka-Straße 1

**Dr. Severin Schenker**

Frauen- u. innere Krankheiten empfängt in Pabjanice, Sw. Rochastraße 5. 1106

**Dr. med. Edmund Eckert**

zurückgekehrt  
Haut, Harn- u. Geschl.-Kr. Sprechst. v. 12-2 u. v. 5-8; Damen 4-5 Uhr nachm  
Kilinski-Straße 187 das 3. Haus v. d. Wlozwa.

**Dr. med. M. Kerschner**

Zielona 16  
Kinder- und innere Krankheiten empfängt v. 1-3 u. 6-7.

**Dr. med. J. Stupaj**

Spezialarzt für Augenkrankheiten. Sprechstunden von 3-5 Uhr nachmittags.

**Dr. med. Langbard**

Zawadzka 10.  
Haut- u. Geschlechtskr. Sprechst. v. 9-1 u. v. 5-8

**Zu verkaufen:**

**Automobile,**  
fahrbar, gebr., gut erhalten, 30 PS., 8 km., Fabr. Garet, desgleichen 1328

**Restaurant-Rüchemberg**  
(Hotelosien), Blattengröße 110x250 cm. mit Geländer, 2 Spielwasserbehälter, 4 Bratpfannen, tabellos. Anfragen erb. an Maurermeister Jul. Gemaitre in Lublinc, Poln. Oberst.

**Junge Mädchen,** welche die Damenschneiderei gründlich erlernen wollen, können sich melden h. A. Bakał, Petrikauer 70, rechte Offiz. 2. Eingang, 3. Etage. 1329

**Junger Mann,**

22 J., Berliner, der poln. und deutschen Sprache mächtig, sucht Stellung gleich welcher Art, event. als Reisender. Off. unter „J. A.“ an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten. 1310

**Stricker,**

Speziell für Handschuhe können sich sofort melden. Meja 1. Raja Nr. 7, bei Kochanski. 1390

Ich suche zu kaufen einen **Gummis-Wagen,** oder eine Perelotta. Off. unter „Gummiswagen“ an die Geschäftsst. d. Blattes.

In Radogaszec, 5 Min. von der Elektrischen, sind **Sommer-**

**Wohnungen**

bestehend aus 3 Zimmer u. Küche und 2 Zimmer und Küche zu vermieten. Gegend waldig und trocken. Zu erfragen Przejazd 22, Sargoschäft. 1318

**Kaufe mit 100% teurer**

und zahle die besten Preise für Brillanten, Gold, Perlen und künstliche Zähne. 1170 **Witko**, Petrikauerstr. 7, nur im Hofe, linke Offiz., 2. Stod. 540

## Illustrierte Beilage

zum

# Volksfreund

Sonntag, den 29. April 1923.

### Der Tagelöhner bei Dobberichs.

Von Selma Lagerlöf. — Einzig autorisierte Uebersetzung aus dem Schwedischen von Marie Franzos.

Vor etwa fünfzig Jahren lebte ein Mann, der war Tagelöhner bei einem Gutsbesitzer, v. Dobberichs. Aber welche Bewandnis es mit ihm hatte, davon weiß ich eigentlich nichts. Nicht, ob er jung oder alt war, oder tüchtig oder untüchtig. Das wahrscheinlichste ist wohl, daß er es so hatte, wie die meisten anderen seines Standes. Den lieben langen Tag ging er seiner Arbeit auf dem Gutshof nach, und wenn er abends heim kam, dann empfing ihn eine abgerockerte Frau und eine große schreiende Kinderchar.

Was für ein Gutsbesitzer v. Dobberichs war, bei dem er diente, kann ich auch nicht sagen, ja ich weiß nicht einmal, wo sein Gut lag und ob es groß oder klein war. Es wäre ja hübsch, davon erzählen zu können, aber zu der Geschichte selbst tut es nichts dazu und nichts davon.

Auch hat es nichts zu sagen, daß ich nicht weiß, was für eine Art Mensch dieser Gutsherr v. Dobberichs war. Man kann sich ja auf jeden Fall so gut vorstellen, daß er ein Gutsherr vom allen Schläge war, der aus seinen Tagelöhnern so viel Arbeit herauskug, als es ihm möglich war, und ihnen nicht mehr zum Leben gab, als daß sie mit knapper Not ihr Dasein fristen konnten.

Nun geschah es aber eines Abends, daß dieser Mann, der Tagelöhner beim Gutsherr v. Dobberichs war, zu einer Gebetsversammlung in einen Bauernhof ging, um einen Laienprediger zu hören.

Was für ein Prediger dies nun sein mochte, kann ich auch nicht sagen. Vielleicht, daß er ein Wanderprediger war, von irgend einer Missionsgesellschaft ausgesandt, vielleicht auch predigte er aus eigenem Antrieb. Aber man kann wohl davon ausgehen, daß er ein redlicher, glaubenseiferer Mann war, der glücklich darüber war, selbst erlöst und der Seligkeit gewiß zu sein, und daß er so viele andere als möglich aus dem Sündenschlaf wecken wollte. Und da er keinen besseren Weg wußte, um seine Mitmenschen wachzurütteln, so sprach er den ganzen Abend lang mit ihnen von der Hölle und wie es dort zugeht.

Sicherlich machte er seine Sache gut, so daß es mehrere Erweckungen und Bekehrungen gab. Aber dieser Mann, der Tagelöhner beim Gutsherrn v. Dobberichs war, war nicht mit

unter denen, über die die Gnade sich ergoß. Er hörte die ganze Zeit andächtig zu und glaubte jedes Wort, aber er hatte wohl nicht die rechte Gesinnung. Es kam zu keinem Ruf und keiner Auserwählung. Er fühlte nicht das kleinste bißchen Reue oder Lust, seine Sündenschuld abzuwerfen, und da dem so war, wurde es ihm klar, daß die Hölle ein Ort war, dem er für sein Teil nicht entkommen konnte.

Als er nachts heimkehrte, ging er mit ein paar anderen Leuten, die auch Tagelöhner bei Dobberichs waren so wie er. Und es war ja natürlich, daß sie alle miteinander, wie sie da gingen, an den Prediger und den Vortrag dachten.

Aber ob es die Müdigkeit machte oder ob sie von der Predigt ergriffen waren, sicher ist, daß keiner von ihnen ein Wort sagte, bis der Mann, von dem ich eben erzähle, seinen bekümmerten Gedanken Luft machte und seine Stimme erhob und ihnen die Schlussfolgerung verkündete, zu der er gekommen war.

„Wenn eins all sein Lebtag bei Dobberichs Tagelöhner gewesen ist und dann noch in die Hölle kommen soll, wenn eins tot ist, dann hat eins nicht viel Freude daran gehabt, daß eins auf die Welt gekommen ist.“

Alle die anderen horchten auf. Es kam ihnen vor, daß das merkwürdige Worte und wahre Worte waren, und daß der Kamerad gerade das ausgesprochen hatte, was sie selbst fühlten, während sie so müde und niedergeschlagen einhergingen.

Es standen vielleicht Mond und Sterne am Himmel und erleuchteten die Nacht, aber sie dachten gar nicht daran, die Blicke empor zu richten. Früher hatten sie vielleicht die leise Hoffnung gehegt, einstmals dort oben in den Sternensälen umhergehen zu dürfen, aber nun wußten sie, daß sie von dieser Herrlichkeit ausgeschlossen waren.

Sie hätten sich ja gewünscht, daß sie ihre Sünden bereuen könnten und in die Seligkeit eingehen dürften, aber wenn dies

#### Neuer Morgen.

Vom hohem Königsholze  
Scheint die Sonne ins Tal.  
Da klingen alle Wälder,  
Da singen alle Felder:  
Grüß Gott, dich tausendmal!

Wach auf auch, meine Seele,  
Geendet ist die Nacht.  
Die liebe Morgenröte  
Umgnadet deine Nöte  
Und was dir Leid gebracht!

Du stehst als wie ein Wunder  
Im Glanz der Frühe da.  
Im Herzen tiefst dir wellen  
Die Wasser auf und quellen,  
Weißt nicht, wie dir geschah!

Hab' Glauben und Vertrauen  
Und tu, was du gemusst;  
Nach Frohn und Händeregen  
Krönt dich ein Abendsegen:  
Das Leben ist Arbeit und Lust.

Du deutsches Volk der Treue,  
Die Sonne läßt dich nicht!  
Nach so viel Leid und Jammer  
Scheint auch in deine Kammer  
Wieder das Morgenlicht!

Wilh. Lennemann.

nicht anders geschehen konnte als durch Seufzen und Jammern nach Weiberart und dies ihnen unmöglich war, so bestand ja kein Zweifel, wie sie hinkommen würden.

Sie griffen die gesprochenen Worte auf und wiederholten sie. Ja, das war so wahr, als nur etwas sein konnte. Wenn eins all sein Lebtag Tagelöhner bei Dobberichs gewesen war! Ja freilich! Das war kein Spaß! Nur Plage und Arbeit das liebe lange Jahr! Keiner, anderen Lohn als Lumpen und Hunger. Und dann obendrein nach allem nichts andres zu erwarten als die Hölle. Nein, da hatte man nicht viel Freude davon, daß man auf die Welt gekommen war.

Die Männer, die die Worte gehört hatten, waren so ergriffen davon, daß sie sie ihren Frauen daheim erzählten, und bald machten sie im Kirchspiel die Runde. Ob sie dem Guts herrn v. Dobberichs zu Ohren kamen, weiß ich nicht, aber sicher ist, daß sie sich über die ganze Provinz verbreiteten, ja durchs ganze Land. Man gebrauchte sie fast als ein Sprichwort, und wer eine schwere Arbeit und kargen Lohn hatte, der murmelte oftmals bei sich selbst: Wenn eins all sein Lebtag Tagelöhner bei Dobberichs gewesen ist — — —

Auch ich bekam dieses Sprichwort zu hören, als ich ein Kind war. Und es muß mir als ein rechtes Kennwort erschienen sein, kräftig und gerade zur Sache, denn es prägte sich mir so tief ein, daß ich es bis zum heutigen Tage nicht vergessen konnte. — Ja, es gab mir auch allerlei zum Grübeln. Ich konnte mich nicht damit abfinden, daß dieser Tagelöhner bei Dobberichs es so schlimm haben mußte. Sollte es denn keine Hoffnung für ihn geben?

Wenn er nicht bereuen und sich bekehren konnte, so konnte er doch auf andere Weise die Seligkeit erringen. Er hätte vielleicht einen Menschen vor dem Ertrinken bewahren oder jemanden aus einem brennenden Hause retten können.

Aber so etwas, das waren ja gute Werke und Taten, und das durfte ja nicht gelten.

Manchmal dachte ich mir aus, daß er vielleicht eine Tochter gehabt hatte, die sich gut verheiratete, und daß er auf seine alten Tage zu ihr kam und es gut hatte. Ich konnte es nicht ertragen, daß ein Menschenleben so armselig und freudlos verlaufen sollte, in dieser Welt und in der künftigen.

Aber wie ich mich auch mühte, ich konnte mit dem Mann nicht fertig werden. Ihm ein paar Glückstage hier auf Erden zu geben, war nicht genug. Und wie ich ihn in die Seligkeit hineinbringen sollte, das konnte ich nicht begreifen.

Es war doch nicht gerecht, daß er in die Hölle kommen sollte. Dahin gehörten ja die großen Missetäter, aber nicht brave harmlose Menschen wie er.

Nun ja, wie dem auch sein mochte, ich kam in der Sache nie zu rechter Klarheit. Und wie die Jahre gingen, hatten sich meine Gedanken mit anderem zu beschäftigen.

Aber ich vergaß doch den Tagelöhner bei Dobberichs nicht ganz. Bis in die letzte Zeit konnte ich mich darauf ertappen, dazusitzen und nachzugrübeln, ob er nicht doch auf die eine oder andere Weise selig werden könnte.

Nun, heuer in der letzten Nacht träumte mir von ihm. Ich träumte, daß ich über eine breite Landstraße wanderte, und neben mir ging ein langer, magerer Mann. Und im selben Augenblick, in dem ich den Mann sah, wußte ich, daß es der Tagelöhner bei Dobberichs war. Ich wußte auch, daß er in derselben Nacht gestorben war und nun auf dem Wege in den Himmel, um vor dem lieben Gott zu stehen und den Urteilspruch, Seligkeit oder Unseligkeit, zu hören.

Da wurde ich ganz unbändig froh, daß ich ihn getroffen hatte. Nun endlich sollte ich erfahren, wie es ihm in der anderen Welt ergehen würde.

Freilich nahm es mich ein wenig wunder, daß er bis jetzt auf Erden gelebt hatte, aber das focht mich weiter nicht an. Die Hauptsache war ja doch, daß ich jetzt ordentlichen Bescheid bekommen würde.

Gleich darauf waren wir an der Pforte des Himmelreichs. Eigentlich war es gar kein Himmelreich, sondern es war das große einhöckige Wohnhaus des Pfarrhofs Sunne, das wir vor uns sahen. Aber das störte uns nicht im geringsten; der Tagelöhner und ich, wir fanden beide, daß es ganz so war, wie es

sein sollte. — Wir brauchten nicht lange zu warten, im nächsten Augenblick standen wir vor dem lieben Gott. Das heißt, es war nicht gerade der liebe Gott, sondern es war der alte Propst Werner in Sunne, der an seinem großen Schreibtisch saß und uns musterte. Ich erkannte sein großes breites Gesicht mit dem schwarzen Backenbart, der es noch breiter machte, aber das bedeutete nichts, denn es war ja auf jeden Fall doch der liebe Gott.

Gerade rechts vom Schreibtisch war eine Tür, und ich wußte, daß man durch sie in den großen Pfarrhofsalon kam. Und zugleich begriff ich, daß sich dort drinnen jene aufhielten, denen die Seligkeit zugesprochen war.

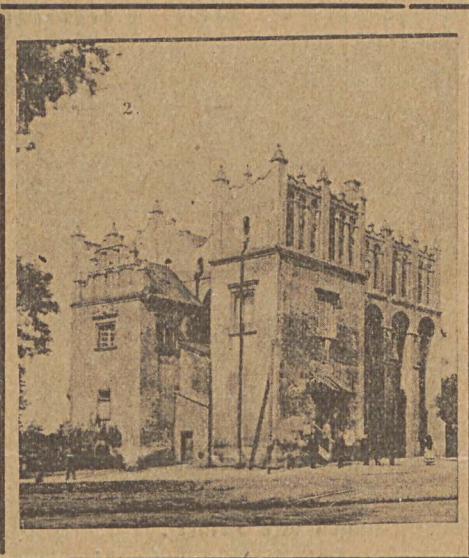
Während ich noch so stand und die Tür anstarrte, hatte der liebe Gott den Mann gefragt, wie er heiße und wo er zuständig sei, und dann schlug er ihn in dem großen Katechisationsbuche nach. Er sah nach, was da über ihn vermerkt stand, und dann wies er, ohne eine einzige Frage zu stellen, auf die Salontüre.

„Bitte sehr“, sagte er zu dem Manne, der Tagelöhner bei Dobberichs gewesen war.

Der Mann näherte sich ganz gemächlich der Türe, aber nun konnte ich nicht länger an mich halten.

„Es wird doch wohl kein Irrtum sein“, sagte ich gerade im selben Augenblick, in dem der Tagelöhner die Hand auf die Türklinke legte.

#### Malerische Stätten in Polen.



Das Rathaus in Pabianice.

„Wie das?“ sagte der liebe Gott und blinzelte mit den Augen Genau so pflegte Propst Werner dazusitzen und zu blinzeln, wenn er darauf wartete, daß man ihm mit einer dummen Frage kommen würde.

„Nun ja“, sagte ich, „ich meine nur, ob er sich denn die Seligkeit auch recht verdient hat.“

„Ach, du liebe Zeit“, sagte unser Herrgott, „er sollte sich die Seligkeit nicht verdient haben? Hat er doch jeden Tag gearbeitet von der frühesten Kindheit bis ins hohe Alter.“

„Aber darf das denn gelten?“ fragte ich, denn das war mir nie eingefallen.

„Gewiß darf das gelten“, sagte der liebe Gott. „Das gilt mehr als alles andere.“

Und damit stand er selbst auf und öffnete dem Mann, der Tagelöhner beim Guts herrn Dobberichs gewesen war, die Türe.

Aber ich, ich wurde so froh, daß ich erwachte. Während ich so halbwach dalag, spürte ich, wie die große Freude mein ganzes Wesen erfüllte, und einmal ums andere

sagte ich u mir selbst: „Nein, daß das gelten darf! Nein, daß dies, daß man gearbeitet hat, einem die Pforten der Seligkeit öffnet.“

Das war etwas so Großes, das schloß unendliche Träume der Hoffnung auf. „Nein, daß es etwas Heiliges war, zu arbeiten! Richtige Grobarbeit wurde bei unserm Herrgott in Ehren gehalten, und andere Arbeit vielleicht auch.“ — — —

„Nun habe ich so geträumt, daß ich für den ganzen Tag froh sein kann, ja für das ganze Leben“, flüsterte ich zu mir selbst, während das Glück, das unbeschreibliche Glück, eine Arbeit zu vollbringen und lieb zu haben, mich ganz erfüllte.

## Die Hochzeit.

Von Maxim Gorki.

Auf einer kleinen Station zwischen Rom und Genua öffnete der Schaffner die Tür unseres Coupes und hob mit Hilfe eines rauchgeschwärzten Bahnarbeiters einen kleinen, einäugigen alten Mann in unseren Wagen.

„Er ist schon sehr alt!“ sagten beide zu gleicher Zeit und lächelten gutmütig.

Der Alte schien noch ziemlich rüstig zu sein; nachdem er den Beamten mit einer anmutigen Bewegung seiner runzligen Hand gedankt hatte, nahm er höflich und fröhlich den zerknitterten, staubigen Hut von seinem grauen Kopf und fragte, während er die Polsterstühle mit scharfem Auge musterte: „Gestatten Sie?“

Man machte ihm sofort einen Platz frei. Er zupfte seinen blauen Leinwandanzug zurecht, seufzte erleichtert auf, legte die Hände auf die Knie und verzog seinen zahnlosen Mund zu

einem gutmütigen Lächeln. — „Fahren Sie weit, Großvater?“ fragte mein Gefährter.

„O, nur noch drei Stationen!“ entgegnete der Alte freundlich. „Ich fahre zur Hochzeit meines Enkels.“

Einige Minuten später erzählte er bereits seine Geschichte. Dabei bewegte er sich hin und her wie ein geknickter Ast an einem stürmischen Tag, und seine Rede übertönte das Rollen der Räder.

„Ich bin ein Ligurier. Wir Ligurier sind alle sehr kräftige Leute. Sehen Sie, ich habe dreizehn Söhne und vier Töchter und ich verrechne mich bereits, wenn ich die Zahl meiner Enkel feststellen will. Das ist schon der zweite, der heute hei-

ben, o ja! Ob sie besser waren? Ja, das mag wohl sein . . .“

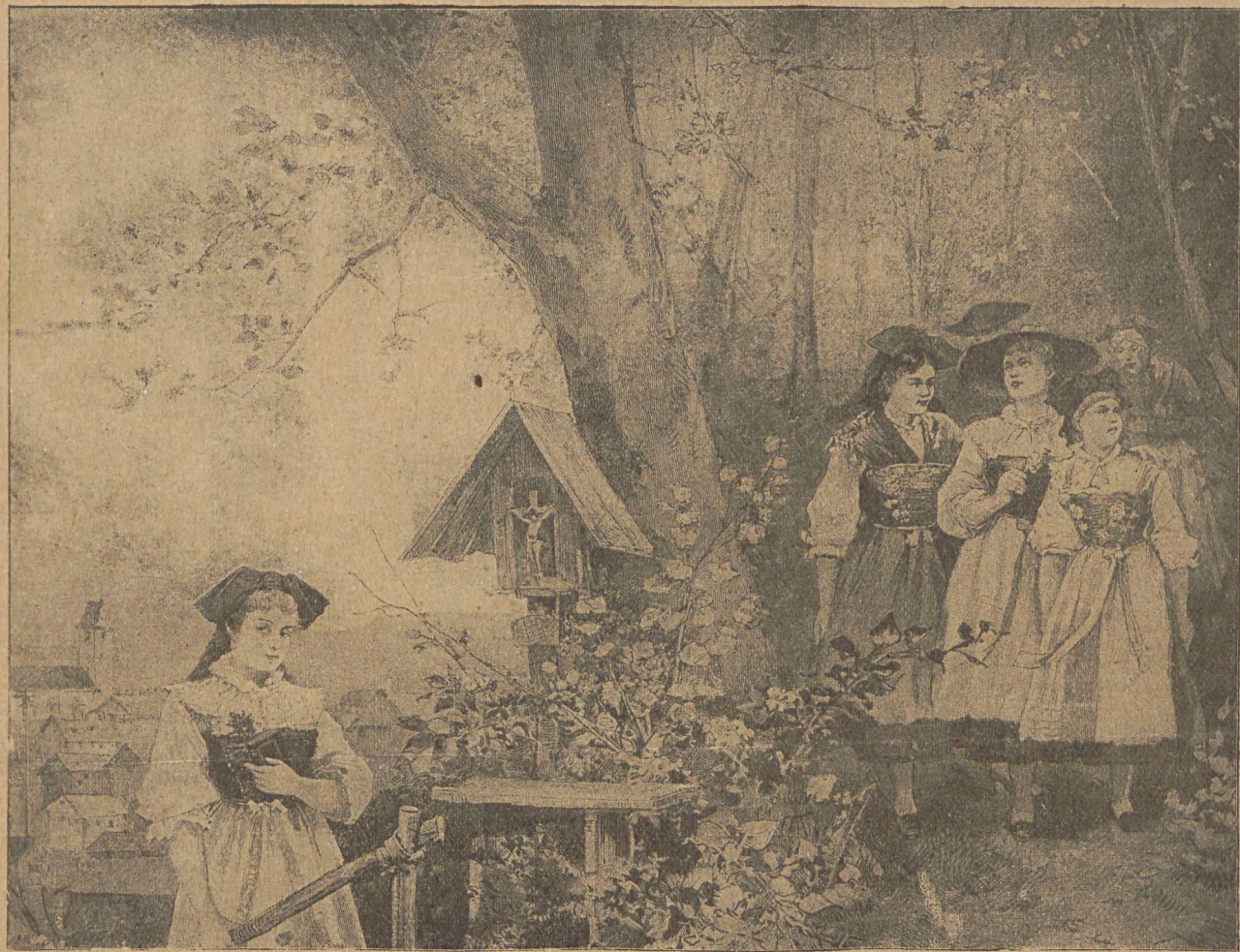
Sein einäugiges, lederfarbenes Gesicht mit den tiefen Falten und den Haaren, die eine graugrüne Farbe hatten wie Schimmel, nahmen einen schlauen Ausdruck an.

„Wenn man so lange gelebt hat wie ich, darf man doch aufrichtig über die Menschen sprechen, nicht wahr?“

Er hob den gekrümmten, dunklen Zeigefinger bedeutungsvoll empor, wie wenn er jemand drohen wollte.

„Also, meine Herren, ich will Ihnen etwas von den Menschen erzählen . . .“

„Als der Vater starb, war ich dreizehn Jahre alt. Ich



### Frühling. Von Gottfried Keller.

1. Gott schlägt den Tabernakel auf  
In allen jungen Wäldern,  
Der Weihrauch steigt zum Himmel auf  
Rings aus Gebirg' und Feldern.

2. An alle armen Seelen  
Ein Ablassbrief ergeht:  
Ich will mein Teil erwählen,  
Bevor der Lenz verweht!

3. Ich will mein Teil zu Nuße zieh'n  
Und mich mit Liebe füllen!  
Ich wil' so lang die Lilien blüh'n,  
Die alle Sehnsucht füllen!

4. Wie bald in's um das Singen  
Von Lust und Lenz getan,  
Und nachher geht das Ringen  
Und Hasßen wieder an!

ratet. Das ist doch schön, nicht wahr?“

Er blickte die Anwesenden mit seinem farblosen, immer noch lustigen Auge stolz an und lächelte leise vor sich hin: „Sehen Sie, wieviel Menschen ich dem Lande und dem König geschenkt habe!“

„Wie ich mein Auge verloren habe? O, das ist schon lange her! Ich war noch ein kleiner Bursche, aber ich half dem Vater schon. Er mußte einmal den Weinberg umgraben — ein harter Boden, mit vielen Steinen, der eine sorgfältige Pflege verlangte: Ein Stein sprang von seiner Spitzhacke ab und traf mein Auge. Ich entsinne mich nicht mehr, ob es sehr geschmerzt hat, aber während des Mittagessens fiel mir das Auge heraus — o, das war furchtbar, meine Herren! Man setzte es mir wieder ein und legte warmes Brot darauf, aber das Auge war bereits tot!“

Der Alte rieb seine braune, runzlige Wange kräftig und lächelte wieder gutmütig und fröhlich. — „Damals gab es noch nicht soviel Aerzte, und die Leute führten ein viel törichteres

war flink und unermüdet bei der Arbeit — das war alles, was mir der Vater hinterlassen hatte, denn unser Haus und Feld waren wegen der auf ihnen lastenden Schulden verkauft worden. So lebte ich denn mit meinem einen Auge und meiner zwei Händen davon, daß ich überall arbeitete, wo ich Arbeit erhielt . . . Es war schwer, aber die Jugend fürchtet die Arbeit nicht — nicht wahr?“

„Als ich neunzehn Jahre alt war, traf ich ein Mädchen, das ich lieb gewinnen sollte. Sie war ebenso arm wie ich, aber groß und kräftig, lebte mit ihrer Mutter zusammen, einer kranken Greisin, und arbeitete wie ich, wo sie nur immer Arbeit fand. Sie war nicht sehr schön, aber klug und gut. Dazu hatte sie eine wunderbare Stimme . . . O, welch' eine Stimme! Sie sang wie eine Künstlerin, und das ist doch ein wahrer Schatz, nicht wahr, meine Herren?“ Auch ich sang nicht schlecht.“

„Wollen wir heiraten?“ sagte ich ihr, nachdem wir uns lange angeschaut hatten. — „Das wäre lächerlich, du Einauge!“ sagte sie verdrießlich. „Weder du noch ich haben etwas —

wovon werden wir leben?“ — „Das war die lauteste Wahrheit, wir hatten in der Tat nichts. Allein, wieviel braucht man denn, wenn man jung ist und sich lieb hat? Sie wissen doch alle, meine Herren, wie wenig man nötig hat, wenn man liebt. So bestand ich denn auf meinem Willen und trug schließlich den Sieg davon.“

„Ja, du magst wirklich recht haben,“ sagte Ida endlich. „Wenn die heilige Madonna uns jetzt hilft, wo jedes für sich lebt, wird es natürlich noch leichter für sie sein, uns zu helfen, wenn wir zusammen leben.“

„Wir verabschieden also alles und suchten den Pfarrer auf.“

„Das ist doch heller Wahnsinn!“ sagte er. „Gibt es denn noch zu wenig Bettler in Ligurien? Der Teufel narret euch, ihr müßt gegen seine Versuchungen ankämpfen, sonst werdet ihr teuer für eure Schwäche bezahlen müssen!“

„Die ganze Jugend der Gemeinde lachte uns aus, die alten Leute tadelten und verurteilten uns. Aber die Jugend ist starrköpfig und hat von ihrem Standpunkt aus recht! Der Hochzeitstag brach an. Wir waren inzwischen auch nicht reicher geworden und hatten keine Ahnung, wo wir in der Hochzeitsnacht schlafen würden.“

„Wir gehen ins Feld hinaus!“ sagte Ida. „Warum sollte es dort übel sein? Die Madonna erweist den Menschen überall die gleiche Güte, und die Liebe ist allerorten gleich heiß, wenn die Menschen jung sind.“

„So beschlossen wir denn: die Erde sollte unser Bett sein, und der Himmel würde für unsere Kleidung sorgen!“

„Doch nun beginnt eine neue Geschichte. Ich bitte um ihre Aufmerksamkeit, meine Herren, es ist die schönste Geschichte meines langen Lebens! Am Tage vor der Hochzeit sagte der alte Giovanni, bei dem ich lange gearbeitet hatte, zu mir — er stieß die Worte zwischen den Zähnen hervor, denn er hatte eine Pfeife im Munde — und bemerkte so ganz nebenbei, wissen Sie, denn es handelt sich ja um eine Kleinigkeit: „Hör mal, Hugo, du könntest den alten Schafstall ausfegen und Stroh hineinbringen. Wenn er auch länger als ein Jahr leer steht und trocken ist, muß man ihn dennoch gut instandsetzen, wenn du mit deiner Ida dort leben willst!“

„Wir hatten also schon unser Häuschen! Ich stand singend bei der Arbeit, als der Tischler Constanzio in der Tür auftauchte: „Du willst mit der Ida hier wohnen? Ja, aber habt ihr denn auch ein Bett? Wenn du fertig bist, könntest du zu mir hinüberspringen und dir eins holen. Ich habe eins übrig.“

„Als ich zu ihm ging, schrie die böse Maria, die Krämerin: „Diese Unglücklichen, so heiraten sie, ohne ein Laken oder ein Kissen zu haben! Du bist ja wahnsinnig, Einauge! Schicke mal deine Braut zu mir herüber.“

„Der gelähmte und von Rheumatismus und Fieber gequälte Ettore Cano rief ihr von der Tür seines Häuschens zu: „Frag ihn doch, ob er auch Wein für seine Gäste hat? O, diese Menschen: was kann es Leichtsinzigeres

geben als sie!“ — Auf der Wange des alten Liguriers, in einer der tiefen Falten, blitzte ein Tränen auf. Er warf den Kopf zurück, lachte lautlos und den Kopf schüttelnd vor sich hin und fuhr wie ein Kind mit den Händen durch die Luft.

„O, ihr Herren!“ sagte er schwer atmend und kämpfte gegen die Tränen an: „Am Hochzeitmorgen hatten wir alles, was wir brauchten: ein Bild der Madonna, Geschirr, Möbel — alles, ich schwöre es Ihnen! Ida lachte und weinte zu gleicher Zeit, und ich tat daselbe.“

„Alles lachte: es ist doch nicht schön, am Hochzeitstag zu weinen; und alle Leute lachten uns aus.“

„Wissen Sie, meine Herren, es ist verheißungsvoll schön, wenn man von Menschen „unsere Leute“ sagen darf. Noch besser aber ist es, wenn man es fühlt, daß sie zu uns gehören, daß sie uns nahestehe, mit uns verwandt sind, daß sie unser Leben nicht als einen Scherz und unser Glück nicht als einen Spaß ansehen!“

„Das war mal eine Hochzeit! Ein wunderbarer Tag! Die ganze Gemeinde blickte auf uns, und alles kam in unsern Schafstall, der sich plötzlich, wie im Märchen, in ein reiches Haus verwandelt hatte. Wir besaßen alles: Wein, Fleisch, Früchte, Brot, und alles aß und war lustig und vergnügt. . . . Denn es gibt kein größeres Vergnügen, als den Menschen Gutes zu tun. Glauben Sie mir, es gibt nichts Schöneres und Lustigeres!“

„Auch der Pfarrer war gekommen. „Seht“, sagte er mit strenger, aber gültiger Stimme, „seht, das sind Menschen, die für euch alle gearbeitet haben, und für die ihr gesorgt habt, damit sie an diesem Tage, dem schönsten Tag ihres Lebens, froh sein dürfen. Es war eure Pflicht, so zu handeln, denn sie haben für euch gearbeitet, und die Arbeit steht höher als alles Kupfer- und Silbergeld: die Arbeit ist stets mehr wert als der Preis, den man für sie zahlt! Das Geld verschwindet, die Arbeit aber bleibt.“

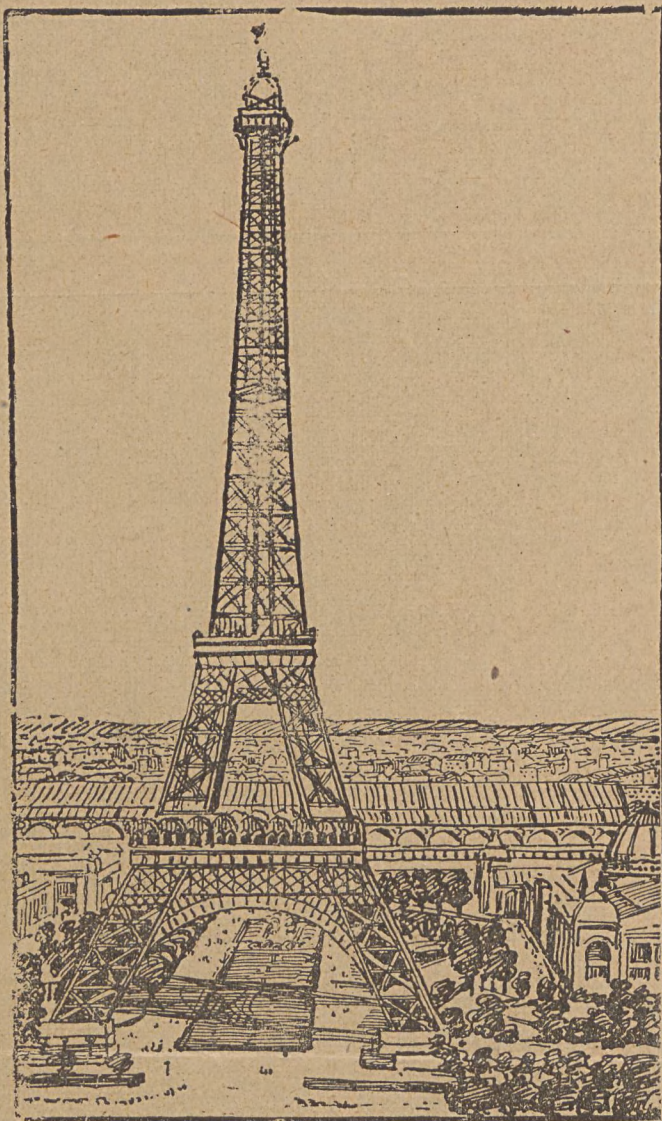
„Diese Menschen sind froh und bescheiden, ihr Leben war schwer und mühevoll, aber sie klagten nie. Sie werden noch mehr Mühsal ertragen und doch nicht jammern, denn ihr werdet ihnen in ihren schweren Stunden zur Seite stehen. Sie haben gute Hände — aber ihre Herzen sind noch besser.“

„O, er hat mir und Ida und der ganzen Gemeinde viel Schönes und Gutes gesagt!“

Der Alte sah uns alle der Reihe nach mit seinem einen Auge, das jung und heiß leuchtete, triumphierend an:

„Das ist meine Erzählung von den Menschen, meine Herren.“

Sie ist schön, nicht wahr?“



Der Eiffelturm in Paris

dessen Verwendung als Sunkenstation nicht mehr in Frage kommt, soll abgebrochen werden.



Das unersättliche Frankreich.

Aufpumpung der Marianne auf Kosten Michels. („Simplicissimus“.)

„Sie an diesem Tage, dem schönsten Tag ihres Lebens, froh sein dürfen. Es war eure Pflicht, so zu handeln, denn sie haben für euch gearbeitet, und die Arbeit steht höher als alles Kupfer- und Silbergeld: die Arbeit ist stets mehr wert als der Preis, den man für sie zahlt! Das Geld verschwindet, die Arbeit aber bleibt.“

Verantwortlicher Schriftleiter: Rudolf Rosenfeld.  
Druck: Verlagsgesellschaft „Libertas“ m. b. H., Petrikauer 86.

Anzeigenpreis: 1/1 Seite 305 x 21 mm. 270.000, 1/2 Seite 152 x 102 mm. 13000, 1/3 Seite 100 x 210 mm. 90.000  
1/4 Seite 152 x 100 mm. 70.000, 1/8 Seite 76 x 10 mm. 35.000 Mark.

# CASINO

# „Die Nacht der Versuchung“

Sakliges sensationelles-Gesellschaftsdrama aus dem Leben der Aristokratie.

In der Hauptrolle  
der Tänzerin **Lola Gracia** der bekannte Filmstern **Lilly Dagover.**

Beginn der Vorstellungen um 3 Uhr nachmittags.

1334



# „Phantom“

Monumental-Drama in 10 Akten nach

**Berhart Hauptmann**

1319

Zu der am 24. Mai 1923, nachmittags 2 Uhr im kleinen Saal des Lodzer Männergefängnisses in Lodz, Petrikauer Straße 243, stattfindenden

## ordentlichen Generalversammlung

werden unsere Aktionäre hiermit eingeladen.

### Tagesordnung:

1. Vorlage und Genehmigung des Geschäftsberichtes und der Bilanz für das Jahr 1922.
2. Bericht der Revisionskommission.
3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
4. Beschlussfassung über die Gewinnverteilung.
5. Wahlen von Mitgliedern des Vorstandes, des Aufsichtsrates und der Revisionskommission.
6. Genehmigung zur Uebertragung von Namensaktien
7. Erhöhung des Passivkreditites.
8. Kapitalserhöhung und damit Aenderung des § 4 unserer Satzung.
9. Sonstiges.

Zur Ausübung des Stimmrechtes müssen die Aktien gemäß § 47 unserer Satzung mindestens sieben Tage vor der Generalversammlung bei der Gesellschaft in Lodz, oder bei der Polenschen Landesgenossenschaftsbank s. z. z. o. o. Poznan' hinterlegt werden.

Im Anschluss an die Tagesordnung hält Herr Dr. Wagner aus Posen einen Vortrag über wichtige landwirtschaftliche Tagesfragen.

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen, Aktiengesellschaft.  
Der Vorsitzende des Aufsichtsrates: Dr. Wegener.

1333

## Kunstmöbelfabrik Hansa

Danzig

Herrenzimmer  
Speisezimmer  
Schlafzimmer

Bureauöbel \* Klubgarnituren

Telephon 1895 \* Telephon 5712

Spezialfabrik für elegante Möbel

Eigene Werkstätten für Bildhauer-, Drechsler- und Polsterarbeiten

Ausstellungsräume Danzig, Breitgasse 53.

## Tuch- und Kordlager

von

# S. Sultes, Lodz

Nowomiejska 15, front, 1. Stock

empfehlte in großer Auswahl:

neueste Damen- u. Herrenstoffe. — Spezielle  
Auswahl in Stoffen der Firma A. G. Borst  
Akt.-Ges. in Bzierz.

Fabrik-Preise.

Fabrik-Preise.

## Keinen Leinen-Firnis

gut geeignet für Kitt empfiehlt die Firnis-Chemikalien-Fabrik  
„SFINKS“, Lodz, Telephon 20-59.  
Kilinski-Strasse 70,

## Gesangbücher

Neue Auflage, kleines Format auf gutem  
Papier, mit Anhang wie vor dem Kriege. Zu  
haben in jeglicher Anzahl zu billigen Preisen, aus  
eigener Buchbinderlei bei

Leopold Nikel, Nawrot Nr. 2,  
Buch- und Kunsthandlung. 1301

## 500 Damen-Mäntel

spottbillig nur kurze Zeit

aus gemusterten Stoffen 110,	95000
aus Frensch-Stoffen 150,	125000
aus englischen Stoffen, neueste Fassons 275,	250000
aus Couvertouts letzte Neuheiten 350, 325,	290000

1314

Schmehl & Rosner, Lodz,  
Petrikauer Straße 100 u. 160.

Sie sparen wenn Sie rechtzeitig für die Frühjahrs- und Sommer-Saison kaufen gegen RABATZAHUNG oder in bar bei der Firma

## WYGODA, Petrikauer 238.

Die neuesten Facons in Damen-, Herren- und Kinder-  
garderoben, Manufakturwaren sowie Schuhwaren in  
größter Auswahl vorhanden.

Bemerkung: Bestellungen werden in den eigenen  
Werkstätten binnen 4 Tagen ausgeführt. (Filialen be-  
ziehen wir nicht). 1020

## Hausgrundstück mit großem Garten

und an schließendem Garten an der Danzigerstraße gelegen  
nebst 5 Morgen Areal land touristisch zu verkaufen. Näheres  
H. Schwenk, Rawicz (Poznan'kie) ul. Ko-  
walska 648/49. 1260

## Deutsches Bilass. Gymnasium für Knaben und Mädchen in Sompolno, Kreis Kolo.

Aufnahmeprüfungen am 20. und 21. Juni.  
Anmeldungen werden bis zum Prüfungstage  
entgegengenommen. Im Herbst finden keine  
Schuleraufnahmen statt.

Geräumiges Internat für Knaben und Mädchen  
vorhanden.

Die Direktion.

## „DAK“

Piotrkowska Nr. 149, (Hof rechts)

empfehlte:

### ENGROS & ENDETAIL

Baumwoll-Waren

Fabrikat Karl Th. Buhle, Lodz  
L. Geyer, Akt.-Ges.  
Scheibler & Grohmann Akt.-Ges.

Halbwoll- u. Wollwaren

Fabrikat A. G. Borst, Akt.-Ges.  
R. Kindler, Akt.-Ges.

Leinen-Waren

Fabrikat Zyrardower Manufaktur.

ENGROS-VERKAUF: 1-te und 2-te Etage

DETAIL-VERKAUF: Parterre rechts.  
(9-1 und 3-7 Uhr.) 4364

Christliches Erholungsheim in 1285

## WLYN

ist vom 15. Mai an wieder eröffnet. Näheres  
bei Oskar Müller, Nawrotstr. 34, zwischen 9-3.

## Kapital

70 bis 100 Millionen Mark  
von altrenommierten gut beschäftigten Fabrikunter-  
nehmen Groß Polens zwecks Vergrößerung ge-  
wünscht. Poh-r Gewinn wird garantiert.  
Gestl. Angebote unter „Nr. 2485“ an Annoncen-  
Exped. C. B. „Expres“, Bydgoszcz. 1304

Elektrotechnisches Büro und Reparatur-Werkstatt

## P. Schultz & Co.

Inhaber P. SCHULTZ

Lodz, Andrzejka 9.

Annahme sämtl. elektrotechnischer Arbeiten u. Re-  
paraturen v. Dynamomaschinen u. Motoren aller  
Systeme. Elektrische Licht- u. Kraftanlagen. Regu-  
lierung von Bogenlampen und Signalisierungs-  
Anlagen. — Sämtliches Installationsmaterial sowie  
Kronleuchten und Ampeln stets am Lager. 1072

## 1 Benzol-

## Lokomotive

17 P. S. stark. 600 mm Spurweite, 3-achsfig,  
sfort preiswert lieferbar. Anfragen erbeten an  
Smoschewer & Co. T. z. o. p.

Selbstaehn- und Lokomotivfabrik  
Bydgoszcz, ul. Dworcowa 31b.  
Telef. 430/431 1291

## 1 Zimmer gesucht

für sofort in Stadtzentrum, mit oder ohne Möbel, mit  
oder ohne Kost, für alleinstellenden deutschen Herrn der,  
den ganzen Tag von 8 bis 8 geschäftlich ausbleibt.  
Off. in der Geschäftsst. d. Bl. unter 101000 100



Heute nacht verschied nach langen, mit großer Geduld ertragenen Leiden meine liebe Gattin und Tochter, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

### Hulda Paber, verw. Martin, geb. Richter

im Alter von 56 Jahren. — Die Bestattung der sterblichen Hülle der teuren Heimgegangenen findet Montag, den 30. d. M., nachmittags 3.30 Uhr von der Klinik, Cze. Podlesna- und Panska-Straße aus, auf dem alten evangelischen Friedhof statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Lodz, den 28. April 1923.

1336



Vereinigung

## deutschsinger Gesangvereine

Dienstag, den 8. Mai, um 4.30 Uhr im Saale der Philharmonie, Dzielnastr. 18

# Großes Konzert

mit Orchesterbegleitung unter Mitwirkung von 400 Sängern und unter der bewährten Leitung des Herrn General-Musik-Direktors

## Birnbacher-Lange.

Eintrittskarten vom 1. Mai ab zu haben im Galanteriegeschäft des Herrn Gottschling, Petrikauer Straße 122 und in der Musikalienhandlung des Herrn Gottlieb Teschner, Petrikauer Straße 36.

Am Tage des Konzertes an der Kasse.

1335

## Touring-Club, Lodz.

Am Sonntag, den 29. d. Mts. um 6 Uhr abends, findet im Vereinslokale, **Kilistigo Nr. 139** ein

# Kaffeetränzchen

statt, wozu alle Mitglieder nebst Familien sowie eingeführte Gäste Zutritt haben.

Um zahlreichen Besuch bittet  
1282 der Vorstand.

## Kirchen-Gesang-Verein „Zoar“.

Heute, Sonntag, d. 29. April, um 6 Uhr abends findet im Lokale, **Andrzejka 17**, ein

# Ehren-Abend

für unseren Chorleiter, Herrn **Kavellmeister Alois Luniak** statt. Im Programm: Chor- und Sologänge, Musikvorträge und theatrale Aufführungen. Alle befreundeten Vereine sowie Freunde u. Gönner ladet höflichst ein  
1323

Die Verwaltung.

## Christlicher Commisverein z. g. u.

Lodz, **Wulkastr. 10**.  
Mittwoch, den 2. Mai, findet die

# Generalversammlung

im Vereinslokale mit folgender Tagesordnung statt: 1. Tätigkeitsbericht der Verwaltung, der einzelnen Sektionen, Bericht der Revisionskommission. 2. Entlastung der alten Verwaltung. 3. Neuwahlen. 4. Erhöhung der Beiträge. 5. Lokalfrage. 6. Freie Anträge, welche letztere 8 Tage vor der Generalversammlung der Verwaltung schriftlich eingereicht werden müssen.

Beginn der Sitzung im ersten Termin um 8 Uhr abends, falls alsdann nicht genügend Mitglieder anwesend sein sollten, findet sie im zweiten Termin am selben Tage um 9 Uhr abends statt und ist dann unbedingt beschlußfähig.

Um gefl. pünktliches Erscheinen der p. t. Mitglieder bittet  
1180

die Verwaltung.

## Lodzzer Zentral-Zahn-Klinik

**Petrikauer Straße 86.**  
Plombieren kranker Zähne, schmerzloses Zahnziehen. — Zahlung laut Taxe. 1089

## Das gut renommierte Herren-Garderoben-Geschäft von Julius Rudolph

**Petrikauer Straße 145**, empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher ins Fach schlagenden Arbeiten, nach der neuesten Saison, von gelieferten sowie eigenen Stoffen. Solide Preise. 1310

erteile **Unterricht im Flötenspielen** gründlichen nach bewährter guter Methode, übernehme Noten-Abschriften, liefere auch Musik für Hochzeiten und Feste. **Gluwna 49, W. 35, oder Gluwna 24, Wohnung 26.** 1307

## Fabriksporrier

im Alter von 35 bis 45 Jahren; zuverlässig, gewissenhaft, nüchtern mit sämtlichen Portierskontrollen vertraut und schriftlichen Zeugnissen versehen, kann sich per **Wulkastr. 11 (8.30 bis 10 Uhr täglich melden)**. Bevorzugt diejenigen, die letztere einen derartigen Posten bekleiden. 1317

## Tüchtiger Expedient

mit Kenntnissen der Buchhaltung, Tarife, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, als erster Expedient und Leiter für großes Grenzspeditionshaus unter guten Bedingungen gesucht. Offerten an **Wulkastr. 57 Leszno** 1289

## In dem Damenschneider-Atelier bei Frau W. Gauser

werden Bestellungen auf Kostüme, Mäntel und Kleider von eigenen sowie anvertrauten Stoffen angenommen **Gluwna-Straße 31, W. 56, rechte Offiz., 1. Eing., 2. Et.** 1119

## Ratenzahlung! „EKONOMJA“ Ratenzahlung! Goyers Ring 5.6.

Sämtliche Herren- und Damen-Garderobe, Wäsche, Schuhe, Schnittwaren, Watta und Bique-Decken, Servietten u. s. w. Aufträge werden nach den neuesten Modellen ausgeführt. 972

Alleinstehender Herr, 39 Jahre, deutschsprachend, sucht

## 1-2 möblierte Zimmer

wenn möglich mit Telephon, jedoch nicht Bedingung. Preis Nebenfrage. Offerten Grand-hotel, Zimmer 125. 1328

## Lodzzer deutscher Schul- und Bildungs-Verein.

Sektion ehemaliger Lodzzer deutscher Gymnasialisten.

Sonnabend, den 5. Mai 1923, 8 Uhr abends im Saale des Männergesangsvereins, Petrikauer Straße 243 zum Besten der Volksbücherei des Lodzzer deutschen Schul- und Bildungsvereins:

### „Die Gespenster“

Samiliendrama in 3 Aufzügen von Henrik Ibsen. In den Hauptrollen: Frä. Cotte Pfeiffer und Herr Oswald Hesse. — In den Zwischenakten Vorträge der Musiksektion.

### Ausgewähltes Programm.

Eintrittskarten sind ab heute in der Expedition der „Neuen Lodzzer Zeitung“ und in der Drogenhandlung von Arno Diefel, Petrikauer 157 zu haben. 1332

## Deutsches Mädchen-Realgymnasium

mit Handelsfächern von

## A. Rothert

Auf Grund der behördlichen Verordnung finden Aufnahmeprüfungen nur am 11. und 12. Juni um 5 Uhr nachmittags statt. — Anmeldungen werden in der Schulkanzlei täglich zwischen 9 bis 12 Uhr entgegengenommen. 1227 Der Direktor.

## Die Verwaltung der Bank Lodzzer Industrieller

Genoss. m. b. H.

früher Gesellschaft Gegenseitigen Kredits Lodzzer Industrieller gibt bekannt, daß am 4. Mai 1923 im Lokale des Lodzzer Männergesangsvereins, **Piotrkowska 243**, um 5 Uhr nachmittags, die

## 24. ordentliche Generalversammlung der Mitglieder stattfindet.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht für das Jahr 1922, a) Bericht der Revisions-Kommission, b) Entlastung der Verwaltung und des Conseils.
2. Bestätigung des Voranschlags für 1923.
3. Wahlen: a) zweier Conceil-Mitglieder, b) eines Verwaltungs-Mitgliedes c) dreier Mitglieder der Revisions-Kommission, d) dreier Kandidaten für die Revisions-Kommission.
4. Anträge der Verwaltung: a) betreffend den Beschluß der General-Versammlung vom 5. April 1921, wonach neue Mitglieder nicht aufgenommen werden dürfen, b) betreffend die Abänderung des § 5 des Statuts, c) betreffend den von der Umföhung des Vermögens verbleibenden Rest von ca. 50 Millionen Mark.

Sollte zu dem oben genannten Termin die Generalversammlung nicht zustande kommen, so wird dieselbe im zweiten Termin am 18. Mai d. J. in demselben Lokale und zur selben Zeit stattfinden und ist dann, ungeachtet der Zahl der anwesenden Mitglieder und der Höhe der durch sie repräsentierten Anteile, rechtskräftig.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder wird dringend gebeten, damit die Versammlung zustande kommt und die sehr bedeutenden Unkosten für die zweite Generalversammlung vermieden werden. 1125

## Spezielle Kurse

im 1099

## Damenfrisieren- und Curlieren.

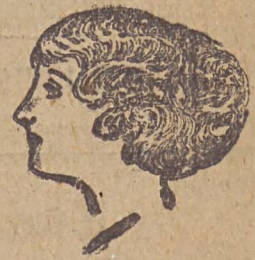
1. und 2. Teil

## Manikur, Pedikur, Massage (Schönheitspflege), Haararbeiten 1. u. 2. Teil,

## Färben-Bleichen werden erteilt in der

**Firma A. S. Bittner, Andrzejka 15, Dipl. Damenfriseur.**

Beginn der Kurse ab 1. Mai. Eintritt jederzeit. Honorar möglich.



## Das Sägewerk

## Gebr. H. u. A. Schwarz

**Henryka 10, Rzgowskastraße 107 rechts**

Uebernimmt zur Bauzeit sämtliche Bestellungen, welche in kurzer Zeit ausgeführt werden. Daseibst auf Lager Bau-Bretter wie: Tischler, Eiche, Rotbuche, Weißbuche, Esche, Ahorn, Erle, Birke, Pappel, geschnittene und gebohrte Riegel. 1237

## Korsett-Atelier von ANNA LAFERSKA

**182 Petrikauer Straße 182**

geöffnet v. 9—12 u. v. 3—7 abends.

Bemerkung: Angesichts dessen, daß ab 1. Juli bis 15. August l. J. die Werkstatte geschlossen ist, wird um rechtzeitige Bestellung ersucht. 1331